



Jahresbericht 2012

Quartiermanagement Herzogenried

Diakonieverein im

Diakonischen Werk Mannheim e.V.

Am Brunnengarten 8, 68169 Mannheim

Tel.: 0621 – 300 98 09

eMail: Qum-Herzogenried@diakonie-mannheim.de

Internet: www.herzogenried.de



STADT MANNHEIM



GBG MANNHEIM

Herzogenried

Für eine Zukunft in Gemeinschaft

Jahresbericht Januar 2012 – Dezember 2012

Information zum aktuellen Stand des Quartiermanagements

Inhalt

1. Trägerschaft	2
2. Selbstverständnis und Leitbild	2
3. Erreichte Standards sichern und ausbauen	3
4. Kooperationspartner	4
5. Aktuelle Situation im Quartier	5
6. Momentaner Handlungsbedarf mit Einschätzung der Priorität	7
7. Erfolge des Quartiermanagements	7
8. Die drei wichtigsten abgeschlossenen Maßnahmen	8
9. Die drei wichtigsten im Moment durchgeführten Maßnahmen	10
10. Schwierigkeiten oder Hindernisse, die eine positive(re) Auswirkung der Quartiersprojekte hemmen	12
11. Bedarf einer stärkeren Kooperation mit städtischen Ämtern und Behörden	12
12. Zukünftige Quartiersprojekte	12
Anhang: Das Jahr im Herzogenried in Bildern	
Pressespiegel	

1. Trägerschaft

Im Herzogenried wurde der Diakonieverein im Diakonischen Werk beauftragt, Quartiermanagement als Träger durchzuführen, wozu Michael Lapp zum 1. Juni 2004 als Quartiermanager seine Arbeit aufnahm.

Zur Finanzierung des Quartiermanagements trugen in 2012 bei:

- Diakonieverein im Diakonischen Werk
- Stadt Mannheim
- GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft

2. Selbstverständnis und Leitbild

Quartiermanagement dient als Instrument der Aufwertung von Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf. Dabei werden infrastrukturelle, bauliche, soziale, kulturelle, wirtschaftliche und sonstige stadtteilspezifische Handlungsanforderungen integriert bearbeitet.

Quartiermanagement wirkt folglich sowohl als interdisziplinäre als auch intermediäre Instanz, die den Dialog zwischen Bewohnerschaft, Akteuren vor Ort, der Kommunalpolitik sowie der Stadtverwaltung moderiert und auf umfassende Beteiligung zielt. Insbesondere Bewohner und Akteure vor Ort finden beim Quartiermanagement einen Ansprechpartner, der

- Anregungen, Anfragen, Konflikte und Probleme im Stadtteil aufgreift
- moderiert und vernetzt sowie Fragestellungen und Interessen im Stadtteil bündelt
- kurze und schnelle Wege in die Verwaltung herstellen kann
- wichtige Themen des Stadtteils aufgreifen kann, Ziele formuliert und Projekte initiiert
- bewohnerschaftliches Engagement und Initiativen aus dem Stadtteil professionell unterstützt
- die Beteiligung der lokalen Akteure und der Bevölkerung an Planungen und Projekten, die den Stadtteil betreffen, sicherstellt.

Umso mehr es gelingt, die vorhandenen Ressourcen zu aktivieren, kann das Abrutschen des Stadtteils zu einem „sozialen Brennpunkt“ verhindert werden. Bewohneraktivierung und Netzwerkarbeit sind bewährte Instrumente zur Planung und Entwicklung neuer Projekte mit nachhaltiger Wirkung.

„Herzogenried – Für eine Zukunft in Gemeinschaft“ hat sich als Leitbild in der Arbeit des Quartiermanagements herausgebildet.

Je mehr es gelingt, die weitgehende Anonymität, die für Großwohnraumsiedlungen typisch ist, abzubauen und ein gemeinschaftliches Miteinander aufzubauen, desto mehr wird sich das Herzogenried zu einem attraktiven Anziehungspunkt wohnungssuchender Bürger entwickeln können. Ebenso kann sich durch solche Prozesse die Lebenszufriedenheit der Bewohner steigern und die Fluktuation in der Bewohnerschaft reduzieren.

3. Erreichte Standards sichern und weiterentwickeln

Dieser Sachstandsbericht dokumentiert die weitere Entwicklung der Quartierarbeit von der Aufbauphase zum Prozess der Konsolidierung im Herzogenried.

In den letzten Jahren konnten in Netzwerkarbeit zahlreiche Projekte und Stadtteilevents auf den Weg gebracht und verstetigt werden, die für das Herzogenried von großer Bedeutung sind.

Die Aufrechterhaltung der mittlerweile schon traditionellen Stadtteilaktivitäten, einhergehend mit der Förderung neuer Projekte und der Bearbeitung von Bewohneranliegen, funktioniert nur im Zusammenwirken ehrenamtlicher und professioneller Kräfte.

Auch 2012 konnte die Netzwerkarbeit weiter ausgebaut und vertieft werden sowie zusätzlich weitere Kooperationspartner und Stadtteilakteure gewonnen werden.

Auch seitens der Bewohner ist eine leichte Zunahme ehrenamtlicher Aufgaben und Tätigkeiten erkennbar.

Herausragende Beispiele des zunehmenden bürgerschaftlichen Engagements sind im Berichtszeitraum die Aktivitäten zur Akzeptanz der Stadtbahn-Nord oder im interkulturellen und Generationen übergreifenden Gartenprojekt „HerzogenGärten“.

Auch im Prozess Neugestaltung der Konversionsfläche Turley hat sich eine rege Bürgerbeteiligung herausgebildet.

Mit der „Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V.“ wurde 2008 eine Organisation gegründet, in der Bewohner, Vertreter aus Einrichtungen, Vereine und Gewerbetreibende sich gemeinsam für den Stadtteil engagieren und die maßgeblich an den erfolgreichen Aktionen beteiligt waren.

Das Quartiermanagement begleitet und unterstützt diesen Prozess der Selbstorganisation. Nach über acht Jahren Aufbauarbeit gilt es nun die Kontinuität zu wahren, die Standards zu sichern und neue Projekte zu fördern.

Andererseits gibt es aber auch nicht wenige Vereine und Einrichtungen, die sich gerne verstärkt in die Stadtteilarbeit einbringen möchten, die sich aber aufgrund ihrer „dünnen Personaldecke“ auf ihr Kerngeschäft begrenzen müssen.

Somit stößt auch das Quartiermanagement auf die „Grenzen des Wachstums“, was die Initiierung neuer Projekte betrifft.

4. Kooperationspartner

Regelmäßige Kontakte bestehen zu fast allen Organisationen des Quartiers. Zu den Kooperationspartnern des Quartiermanagements im Stadtteil zählen:

- AG Barrierefreiheit
- AOK
- Amadys Gemeinde
- Arbeiterwohlfahrt Mannheim
- Biotopia
- Bürgerdienste Neckarstadt

- Bezirksbeirat Neckarstadt-Ost und die zuständigen Stadträte
- Deutsch-Indonesische Gesellschaft
- Ehrenamtliche Bewohner
- Einkaufszentren Ulmenweg und Steingarten
- Erich-Kästner-Grundschule
- Evangelische Kindertagesstätte Am Brunnengarten „Krümelchen“
- Evangelische Paul Gerhardt-Gemeinde
- Familienheim Rhein-Neckar e.G.
- Förderverein Freunde des Herzogenriedparks
- Freie Interkulturelle Waldorf-Schule
- Gartenstadt-Genossenschaft e.G.
- GBG Mannheimer Wohnungsbaugesellschaft
- Herzogenriedpark
- Hochschule Mannheim
- Integrierte Gesamtschule Mannheim-Herzogenried
- Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V.
- Internationaler Bund für Sozialarbeit
- Jobbörse Neckarstadt-Ost
- Jugendhaus Herzogenried
- Justizvollzugsanstalt
- Karnevalsverein Schlappmäuler
- Karnevalsverein Strosseridder
- Katholische St. Bonifatiusgemeinde
- Katholische St. Nikolausgemeinde
- Katholischer Kindergarten St. Nikolaus Am Steingarten
- Käthe Kollwitz-Schule
- Kindertagesstätte Ulmenweg
- Kinderhaus Herzogenried
- KulturQuer QuerKultur Rhein-Neckar e.V.
- MaJunA e.V.
- MFC Phönix 02
- Mannheimer Künstler
- Mieterinitiative Ulmenweg
- 1. Minigolfclub Mannheim
- Naturfreunde Mannheim
- Politik
- Polizeirevier Neckarstadt
- Presse
- Private Musikschule Orffeo
- Promoroaka e.V.
- RRC Endspurt Mannheim
- Seniorentagesstätte Herzogenried
- Stadtbibliothek Herzogenried
- SÜDEWO
- Verein der Gartenfreunde
- Verwaltungen
- Wilhelm Busch-Förderschule
- Wohlgelegen-Hauptschule

Dieses Netzwerk bildet die strukturelle Voraussetzung für die vielfältigen Projekte und Aktivitäten, die 2004 ihren Anfang nahmen und sich seitdem permanent weiterentwickelt haben.

Insbesondere die acht Weihnachtsmärkte und Neujahrsempfänge sowie die all-jährlichen Stadtteilfeste sind sehr beliebt und finden starken Zuspruch innerhalb der Wohnbevölkerung und der Öffentlichkeit.

Die Aufbruchstimmung im Quartier ist spürbar. Sichtbar wird sie in der zunehmenden Beteiligung unterschiedlichster Akteure an Projekten des Quartiermanagements und am Aufbau neuer Arbeitszusammenhänge. Dabei gilt es, die Eigeninitiative der Bewohner zu stärken und die Fähigkeit zur Selbsthilfe zu entwickeln, um damit neue Strukturen für eine Beteiligung „von unten“ zu ermöglichen.

Die große Beteiligung an der Stadtteilzeitung „herzog“ sowie das Engagement der „Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e.V.“ seien als zwei exemplarische Beispiele der wachsenden bürgerschaftlichen Teilnahme genannt.

Rückblickend kann gesagt werden, der Stadtteil hat nur darauf gewartet, dass eine zentrale Institution durch Moderation und Integration einen Prozess in Gang setzt, der notwendige und nachhaltige Maßnahmen für eine zunehmende Identifikation der Bewohner mit ihrem Wohngebiet in die Wege leiten kann.

Dieser Prozess konnte vor allem deswegen erfolgreich verlaufen, weil eine stark ausgeprägte Kooperationsbereitschaft seitens der lokalen Einrichtungen und Organisationen vorhanden ist.

Dem Engagement der Träger des Quartiermanagements ist zu verdanken, dass ab Juli 2008 die bis dahin als sog. Zusatzjob geführte Tätigkeit in der Verwaltung in ein reguläres und unbefristetes Arbeitsverhältnis umgewandelt werden konnte.

Dank der finanziellen und beratenden Unterstützung der Träger sowie zahlreicher Sponsoren können neue Projekte zur Weiterentwicklung des Stadtteils entwickelt werden, die mangels öffentlicher Fördermittel sonst nicht möglich wären.

5. Aktuelle Situation im Quartier

Mannheim Herzogenried stellt keinen sozialen Brennpunkt dar, sondern einen Stadtteil mit besonderen sozialen Auffälligkeiten; der beispielsweise einen überdurchschnittlich hohen Migrantenanteil aufweist (56,2%) mit Menschen aus 127 Herkunftsländer. Darüber hinaus leben hier sehr viele Menschen auf vergleichbar engem Raum und es herrscht aufgrund der Hochhausbebauung eine hohe Anonymität unter den fast 9000 Bewohnern.

Der an der Gesamtbevölkerung Mannheims gemessene vergleichbar hohe Migrantenanteil im Stadtteil stellt auf der einen Seite ein positives Potenzial dar, das vor allem verschiedenen Stadtteilevents zu Gute kommt; auf der anderen Seite stellt ein solch hoher Migrantenanteil auch ein Konfliktpotenzial dar.

Betrachtet man die momentane Situation, sind aktuell keine problematischen Entwicklungen abzusehen, was auf die erfolgreiche Arbeit im Stadtteil zurückzuführen ist. Um die Entstehung eines sozialen Brennpunktes zu verhindern, wurden seitens der Bauträger zahlreiche Maßnahmen in Angriff genommen. Durch die Einrichtung von Conciergebüros für mehr Sicherheit und Sauberkeit im Wohnquartier und durch die Weiterführung des 2004 eingerichteten Quartiermanagements für die Förderung der Stadtteilentwicklung, zur Werterhaltung der Liegenschaften, zum Aufbau positiver Nachbarschaften und zur

Initiierung einer neuen Beteiligungskultur konnten deutliche Fortschritte erzielt werden. In den meisten Arbeitsfeldern des Quartiermanagements finden keine abzuschließenden Projekte statt, sondern Prozesse, die eine dauerhafte Begleitung und Unterstützung seitens des Quartiermanagements erforderlich machen.

Die Nahversorgung durch die Einkaufszentren Am Steingarten, im Ulmenweg und am Roteichenring weist Mängel im Angebot auf und häufige Leerstände in diesen Einkaufszentren gefährden eine für alle Bewohner zugängliche, wohnortnahe Grundversorgung. Aufgrund des demografischen Wandels, der stärker werdenden älteren Bevölkerung ist eine seniorengerechte Gestaltung des Wohngebiets zwingend notwendig.

Überforderte Nachbarschaften brauchen Ansprechpartner und Begegnungsmöglichkeiten. Der Aufbau einer Begegnungsstätte wurde bei der letzten Stadtteilkonferenz als mittelfristige Maßnahme gefordert. Während der Stadtteil mit Angeboten für Kinder und Jugendlichen sehr gut aufgestellt ist, fehlen für Erwachsene Angebote und Räumlichkeiten.

Besonders die Veränderungen und Neustrukturierung des Turley-Geländes stellt ein weiteres Konfliktpotenzial dar, welches durch professionelle Arbeit betreut werden muss. Die Vertretung der unterschiedlichen Interessen und Meinungsbildern sowie das Ausloten einer gemeinsamen Lösung stellt hierbei die zentrale Aufgabe dar.

Eine dauerhafte Unterstützung bei der Konfliktbearbeitung auftretender Probleme wird auch in Zukunft weiterhin benötigt werden. Die Aktivierung der Bewohner stellt aktuell, aber auch zukünftig eine wichtige Aufgabe dar, und bedingt durch den hohen Migrantenanteil ist sie auch eine besondere Herausforderung. Strukturen und Netzwerke zu pflegen und auszubauen war in der Vergangenheit und bleibt auch zukünftig die zentrale Aufgabe in der Quartiersarbeit.

Durch die Initiierung und den Aufbau der Interessengemeinschaft Herzogenried - Förderverein e.V. (IGH) konnte ein wichtiger Baustein der Netzwerkarbeit geschaffen werden – eine neue Form der Bürgerbeteiligung. Die IGH hat sich als ein wichtiges Bindeglied zwischen den Bewohnern und dem Quartiermanagement entwickelt.

Der Stadtteil Herzogenried verzeichnet aufgrund seiner innenstadtnahen Lage, der weitgehend barrierefreien Bebauung und der grünen Umgebung mit wenig Kraftfahrzeugverkehr mehrere wichtige Potenziale. Neben zahlreichen Spielmöglichkeiten für Kinder in Form von unterschiedlichsten Spielplätzen und Spielmöglichkeiten für Jugendliche in Form von Bolzplätzen o. ä. bildet vor allem die unmittelbare Nähe zum Herzogenriedpark ein wichtiges Potenzial. Es ist notwendig, diese Potenziale und Vorzüge den Bewohnerinnen und Bewohnern immer wieder aufzuzeigen.

6. Momentaner Handlungsbedarf mit Einschätzung der Priorität.

		spielt (eher) keine Rolle	geringe Priorität	hohe Priorität	sehr hohe Priorität
1	Beschäftigung, Qualifizierung und Ausbildung	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Lokale Ökonomie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>
3	Bildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
4	Familienförderung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
5	Wohnen, lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
6	Wohnumfeld und öffentlicher Raum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
7	Integration von Menschen mit Migrationshintergrund	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
8	Kultur im Stadtteil	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
9	Gesundheitsförderung	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10	Umwelt und Verkehr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
11	Sicherheit, Kriminal- und Gewaltprävention	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X
12	Sport und Freizeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	X	<input type="checkbox"/>

7. Erfolge des Quartiermanagements

- Etablierung eines arbeitsfähigen Netzwerks
- Regelmäßige Herausgabe der Stadtteilzeitung „herzog“
- Regelmäßige Stadtteilevents: Neujahrsempfang, Stadtteilfest, Weihnachtsmarkt, Turnier „Sport statt Gewalt“
- Förderung der Bürgerbeteiligung
- Entwicklung einer Stadtteilidentität
- Weitgehend konfliktfreies Zusammenleben der unterschiedlichsten Kulturen auf engem Raum (56,2% Bewohner mit Migrationshintergrund)
- Verhinderung der Ansiedlung von Spielhallen
- Abbau von Angsträumen
- Akzeptanzförderung der Stadtbahn Nord
- Zusammenarbeit mit der Interessengemeinschaft Herzogenried –Förderverein e.V.
- Förderung der seniorengerechten Gestaltung des Wohngebiets
- Imageverbesserung mittels Öffentlichkeitsarbeit
- Förderung des kulturellen Zusammenlebens und des kulturellen Austausches
- Stadtteilkonferenzen

8. Die drei wichtigsten bereits abgeschlossenen Maßnahmen

Projekt 1:	Abbau von angstbesetzten Räumen im Wohngebiet
Zu welchem Handlungsfeld zugehörig	Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Umwelt und Verkehr, Sicherheit/ Kriminal- und Gewaltprävention
Kurzbeschreibung des Projektgegenstands	Mit Hilfe von Bewohnerinnen und Bewohnern sollten durch die gemeinsame Begehung des Stadtteils dunkle, zu wenig ausgeleuchtete Orte ausfindig gemacht werden. Folglich wurden Hecken gestutzt oder zu gering beleuchtete Stellen heller gemacht.
Ziele, erwartete Wirkung	Förderung des subjektiven Sicherheitsgefühls der Bewohner, Verminderung von angstbesetzten Orten, die gerade in der dunklen Jahreszeit eine gravierende Bedeutung besitzen.
Erfolge	Gesteigertes subjektives Sicherheitsgefühl unter der Bewohnerschaft, umgestaltete sicherere Orte.

Projekt 2:	Initiierung der Stadtteilzeitung „herzog“
Zu welchem Handlungsfeld zugehörig?	Lokale Ökonomie, Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit
Kurzbeschreibung des Projektgegenstands	<p>Eine kostenlose Zeitung für Bewohner des Stadtteils wird seit 2005 herausgegeben und erscheint viermal jährlich.</p> <p>Dabei wird jedem Bewohner, jeder Einrichtung, den örtlichen Einzelhändlern und allen Interessierten die Möglichkeit gegeben, sich aktiv in die Gestaltung der Zeitung mit eigenen Artikeln, Anzeigenschaltungen oder mit Terminen für den Veranstaltungskalender einzubringen.</p> <p>Finanziert wird die Zeitung ausschließlich durch Anzeigenkunden und über Spenden, damit die Stadtteilzeitung „herzog“ mit einer Auflage von 5000 kostenlos an alle Haushalte im Quartier verteilt werden kann. Des Weiteren erhalten sämtliche ansässigen Einrichtungen, Vereine, Anzeigenkunden, Einzelhändler, Politik und Verwaltung Exemplare dieser Zeitung. Das Layout wird ehrenamtlich von zwei professionellen Grafikern gestaltet, sodass auch hierfür keinerlei Kosten entstehen.</p> <p>Verteilt wird der herzog von Bewohnern, Mitarbeiter des Stadtteilservices und des Quartiermanagements sowie von Mitgliedern der IGH.</p>
Ziele, erwartete Wirkung	Informationsvermittlung an die Bewohner des Stadtteils Bürgerbeteiligung fördern und stärken, Förderung der Identifizierung der Bewohner mit dem Stadtteil, Potenziale des Stadtteils aufzeigen, Öffentlichkeitsarbeit, Imageverbesserung, Vernetzung

Erfolge	<p>Hohe Bürgerbeteiligung, Beteiligung der Einrichtungen des Stadtteils, Informationsplattform für Stadtteilthemen und Stadtteilevents, große Nachfrage und großes Interesse der Bewohner an der Zeitung.</p> <p>Aufgrund der Erfolge und positiven Auswirkungen der Stadtteilzeitung „herzog“ wird diese auch in Zukunft weiter erscheinen.</p> <p>Mit Überschüssen aus den Anzeigenerlösen können immer wieder Stadtteilprojekte finanziell unterstützt werden.</p>
---------	---

Projekt 3:	Initiierung von Stadtteilevents: Neujahrsempfang, Stadtteilfest, Sport statt Gewalt-Turnier, Kreativmarkt, Weihnachtsmarkt
Zu welchem Handlungsfeld zugehörig?	Lokale Ökonomie, Bildung, Familienförderung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Kultur im Stadtteil, Sport und Freizeit
Kurzbeschreibung des Projektgegenstands	<p>Regelmäßig wiederkehrende Stadtteilevents werden veranstaltet. Dazu zählen der Neujahrsempfang zu Beginn des Jahres, mit Politikern, mitwirkenden Kindern und Jugendlichen und Einrichtungen, ein Stadtteilfest mit Bühnenprogramm, ebenfalls mit den Einrichtungen, Kindern und Jugendlichen, Bewohnern und Vereinen sowie ein Weihnachtsmarkt im Einkaufszentrum Ulmenweg, ebenfalls mit Bürgerbeteiligung.</p> <p>Nachbarschaften kommen sich näher.</p>
Ziele, erwartete Wirkung	<p>Förderung der Identifizierung der Bewohner mit dem Stadtteil, Bürgerbeteiligung anregen, fördern und stärken,</p> <p>Förderung der interkulturelle Kulturarbeit und Kreativität</p> <p>Öffentlichkeitsarbeit, Aufwertung des negativ besetzten Stadtteilimages</p> <p>Aufbau positiver Nachbarschaften</p> <p>Positive Schlagzeilen aus dem Stadtteil</p>
Erfolge	<p>Äußerst positive Rückmeldungen über die Stadtteilevents von Bewohnern, Einrichtungen, aus der Politik und der Presse, erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit, Verbesserung der Außenwirkung des Stadtteils, hohe Bürgerbeteiligung und Beteiligung der Kinder- und Jugendeinrichtungen.</p> <p>Einrichtungen und Vereine erzielen Erlöse für ihre weitere Arbeit</p>

9. Die drei wichtigsten im Moment durchgeführten Maßnahmen

Projekt 1:	Interkulturelles und Generationen übergreifendes Gartenprojekt
Zu welchem Handlungsfeld zugehörig?	Bildung, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Wohnumfeld, Gesundheitsförderung und Freizeit
Kurzbeschreibung des Projektgegenstands	<p>Das intergenerative und interkulturelle Kooperationsprojekt des Quartiermanagements, der Interessengemeinschaft Herzogenried, der Freien Interkulturellen Waldorfschule Mannheim und MaJuna e.V. (Mannheimer Junge und Alte) bietet die Möglichkeit generations- und kulturübergreifender Aktivitäten. Hierbei folgt das Projekt einer partizipativen und solidarischen Grundidee. Im Rahmen des Projekts wurde ein Garten in der Kleingartenanlage Herzogenried angemietet, welcher nun von Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils, MaJuna-Mitgliedern und Schülerinnen und Schülern der Freien Interkulturellen Waldorfschule bewirtschaftet wird. Interessierte Bewohner können sich in diesem Garten ein Beet kostenfrei „mieten“ und Gemüse, Blumen und andere Pflanzen anbauen. Die Freie Interkulturelle Waldorfschule führt in diesem Garten ihren Gartenbauunterricht durch, baut ebenso Gemüse und andere Nutzpflanzen an und will Gebrauchsgegenstände, wie Sitzgelegenheiten, Hochbeete und einen Ofen in Eigenarbeit errichten. Des Weiteren sollen gemeinsame Feste gefeiert werden. Junge Gärtnerinnen und Gärtner sollen von Älteren lernen und umgekehrt. Das gemeinsame Arbeiten, Spielen, Essen, Erholen in einem Garten stiftet eine neue Form der Gemeinschaft, bietet Gelegenheiten der wechselseitigen Unterstützung, Förderung und Anerkennung und leistet in seiner Vielfalt einen Beitrag zur gelebten Integration.</p>
Ziele, erwartete Wirkung	Generationsübergreifende, interkulturelle Begegnungen, Gespräche und Unternehmungen, wechselseitiges Lernen, Abbau von kulturell bedingten Vorurteilen, Förderung der Integration von Menschen mit einem Migrationshintergrund sowie von älteren Menschen.

Projekt 2:	Kulturen in Farbe – Nationen in Frieden
Zu welchem Handlungsfeld zugehörig?	Bildung, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Sicherheit/ Kriminal- und Gewaltprävention
Kurzbeschreibung des Projektgegenstands	<p>Das Quartiermanagement plant in einem interkulturellen Beteiligungsprojekt zusammen mit dem in Mannheim lebenden Künstler Bahaiden die Bemalung der Außenfassade eines Hochhauses zum Thema Frieden. Gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Freien Interkulturellen Waldorfschule und der Integrierten Gesamtschule Mannheim Herzogenried ist geplant, die Hochhausfassade „Zum Herrenried 3“ künstlerisch zu gestalten. Die Oberstufenschülerinnen und –schüler werden aus ihrer jeweiligen kulturellen Herkunft und ihrem Kulturverständnis heraus Zeichnungen zum Thema Frieden anfertigen. Die besten von einer Jury ausgewählten Bilder werden danach von dem Mannheimer Künstler Bahaiden auf die Hochhausfassade in ein</p>

	<p>Gesamtkunstwerk übertragen. Des Weiteren wird ein Katalog erstellt, der alle Bilder der Schülerinnen und Schüler enthält, sowie zu jedem Bild eine kurze Beschreibung, einen kurzen Text des jeweiligen Schülers. Darüber hinaus enthält dieser Katalog eine detaillierte Dokumentation der Entstehung des Gesamtkunstwerks. Weiterhin sollen alle Bilder der Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Ausstellung präsentiert werden.</p>
Ziele, erwartete Wirkung	<p>Symbolisation eines gewaltfreien Miteinanders in gegenseitiger Achtung sowie eines friedlichen Zusammenlebens, Förderung der gegenseitigen Akzeptanz, Abbau von Vorurteilen, Überwindung von herkunfts- kulturell und religiös bedingten Grenzen, Zusammenwachsen von verschiedenen Kulturen, Ethnien, Lebensweisen und Religionen. Die Botschaft eines friedlichen interkulturellen Zusammenlebens soll nach außen getragen werden und dauerhaft im öffentlichen Raum wirken.</p> <p>Alltägliche Anregungen zum Thema Frieden.</p> <p>Erhöht die Aufenthaltsqualität und den Wohnwert</p> <p>Fortführung der tradierten Kunst im öffentlichen Raum im Herzogenried</p> <p>Kunst am Hochhaus als Marke des Herzogenried</p> <p>Beitrag des Stadtteils zur Bewerbung Mannheims Kulturhauptstadt 2025</p>

Projekt 3:	Turley-Barracks
Zu welchem Handlungsfeld zugehörig?	<p>Lokale Ökonomie, Wohnen/ lokaler Wohnungsmarkt und Wohnungswirtschaft, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Kultur im Stadtteil, Umwelt und Verkehr, Sport und Freizeit</p>
Kurzbeschreibung des Projektgegenstands	<p>Sozialverträgliche Gestaltung bei der Entwicklung dieses Areals. Bürgerbeteiligung.</p> <p>Aufgrund der Entstehung eines „neuen“ kleinen Stadtteils mit Wohnbebauung ist eine intensive Begleitung dieses Entstehungsprozesses und möglicher auftretender Konflikte notwendig. Die umliegende Wohnbevölkerung wird aufgeklärt und mit einbezogen, ihre Interessen müssen berücksichtigt und vertreten werden, das Quartiermanagement übernimmt eine Mentorenfunktion und vermittelt zwischen „alter“ Bevölkerung“ und „neuer“ Bevölkerung.</p>
Ziele, erwartete Wirkung	<p>Gelungene Integration des „neuen Stadtteils“, aufkommende Konflikte frühzeitig lösen, Prävention</p> <p>Aufwertung der Neckarstadt-Ost</p> <p>Strahlkraft insbesondere auf das Herzogenried und Wohlgelegen.</p> <p>Bessere Freizeit, Kultur- und Bildungsangebote</p> <p>Neue Wohnformen</p> <p>Begegnungszentrum mit Veranstaltungsräumlichkeiten</p> <p>Bürgersaal</p>

10. Schwierigkeiten oder Hindernisse, die eine positive(re) Auswirkung der Quartiersprojekte hemmen

Ein Quartierfond fehlt.

Eine zunehmende Schwierigkeit, an Fördermittel und Gelder zu kommen stellt eine besondere Herausforderung bei der Arbeit im Quartiermanagement dar.

Des Weiteren äußert sich die unsichere längerfristige Weiterfinanzierung des Quartiermanagements als Hemmnis bei neuen und auch geplanten Projekten.

Die Denkweise, Quartiermanagement organisiert Projekte mit Projektbeginn und –ende und sei zeitlich begrenzt, erleben die meisten Stadtteilakteure als kontraproduktiv

11. Bedarf einer stärkeren Kooperation mit städtischen Ämtern und Behörden

Dass die Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen ausbaufähig ist, äußert sich in erster Linie darin, dass einzelne städtischen Fachbereiche den Eindruck erwecken, weitgehend autonom arbeiten zu wollen, dies erschwert in hohem Maße die für eine erfolgreiche Quartiermanagementarbeit notwendige Netzwerkarbeit.

Zur Etablierung der Marke „Kunst am Hochhaus“ stärkere Unterstützung des FB Kultur und des Büros Kulturhauptstadt gewünscht.

Unterstützung auch beim Projekt Begegnungsstätte und bei dezentralen Angeboten/Beratung/Dienstleistungen.

12. Zukünftige Quartiersprojekte

- Schwerpunkt künftiger Arbeit wird weiterhin vor allem auf der Bewohneraktivierung liegen sowie die Weiterführung und Weiterentwicklung aller begonnenen Projekte.
- Aufbau eines Begegnungszentrums
- Förderung dezentraler Beratungsangebote und Dienstleistungen
- Integration und Vernetzung der Menschen und Einrichtungen aus den neu entstehenden Wohngebiete Turley und Centro Verde
- Ausbau der Stadtbahn Nord – Moderation der Bürgerinteressen und Vermittlung sowie Konfliktlösung zwischen Bürgern und Stadt
- Kunst am Hochhaus als Marke des Herzogenried zu etablieren

Das Jahr 2012 im Herzogenried in Bildern

8. Neujahrsempfang Herzogenried in der IGMH



Zwei Auszeichnungen gab es beim 8. Neujahrsempfang: Als „Herzogenriedlerin 2011“ wurde Sandra Malanga (2.v.re.) für ihr ehrenamtliches Engagement durch Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb (2.v.li.), Quartiermanager Michael Lapp (re.) und Thomas Trüper (Vorstand IG Herzogenried) geehrt. Im Rahmen eines von der Stadt Mannheim geförderten JES-Projekts überreichte Manuela Baker-Kriebel (li.) den teilnehmenden Jugendlichen aus dem Jugendhaus Herzogenried ihre Urkunden. Mit ihnen freut sich der Projektleiter Kostas Sioutis (2.v.li.)

Gewaltprävention – Fußball-Turnier „Sport statt Gewalt“



Seit 2006 veranstalten die Quartiermanagements Herzogenried und Neckarstadt-West zusammen mit dem MFC Phönix und dem Polizeirevier Neckarstadt ein Sportturnier als Mittel zur Gewaltprävention bei Kindern. 2011 hat sich das Quartierbüro Wohlgelegen dazugesellt. Das vielseitige Turnier (Fußball, Tauziehen, Geschicklichkeit) begeistert Mädchen und Jungen der 4. Grundschulklassen, die sich dann auch während der Wettkämpfe fair und sportlich verhalten und als Erinnerung an diesen Tag ein T-Shirt erhalten.

8. Weihnachtsmarkt im EKZ Ulmenweg



An zwei Tagen im Advent verwandelt sich das EKZ Ulmenweg jedes Jahr zu einem Treffpunkt von vielen Herzogenriedlern und ihren Freunden. Am Stand der IG Herzogenried wurde fleißig für den an Leukämie erkrankten MFC-Phönix-Jugendspieler Sedat am Glücksrad gedreht (Bild li.). Zum allerersten Mal gab es zwei Wettbewerbe: „Der schönste Stand“ und „Der beste Glühwein“. Prämiert wurden die KG Mannemer Stroseridder (Bild Mitte) und Johanna Heinze (Bild re.).

Impressionen vom 8. Stadtteilstfest Herzogenried



In diesem Jahr war das Stadtteilstfest Herzogenried wieder eine Station der im 2-Jahres-Rhythmus stattfindenden Veranstaltung „KultTour“.

Kunst zum Anfassen und Mitmachen gab es z.B. bei Günter Halfar (Airbrush-Technik), Muhittin „Moohee“ Apay (Aerosol-Technik) und Dzevada Christ (Holzarbeiten und Marionetten).



Für das fast vierstündige Nachmittagsprogramm mit Mitwirkenden aus den Kinder- und Jugendeinrichtungen des Stadtteils sicherten sich die Besucher wie in jedem Jahr rechtzeitig die besten Plätze vor der Bühne.

Die kleinen und großen Künstler wurden von ihrem Publikum wie große Stars bejubelt und gefeiert. Und so herrschte auf der Bühne und vor der Bühne eine ausgelassene Stimmung und es wurde zwar nicht auf den Tischen, aber auch auf den Bänken getanzt.



Im Abendprogramm sorgten die Musiker von Us2u (li.) mit ihrem vielseitigen Programm aus Soukklässikern und Chartbreakern aus dem R&B-Genre dafür, dass immer mehr Besucher den freien Platz vor der Bühne als Tanzfläche nutzten. „Special guest“ Andrea Volz (Mitte) zog das Publikum als exzellentes „Tina Turner“-Double in ihren Bann.

Zum Ende der Bühnenauftritte verabschiedete das begeisterte Publikum Us2u und Andrea Volz mit ihren Background-Sängerinnen stilvoll mit brennenden Wunderkerzen.

Das Projekt „HerzogenGärten“ in der Kleingartenanlage Herzogenried



Am Anfang stand ein völlig verwildertes Gartengrundstück, in dem nur noch rudimentäre, von Wildwuchs überwucherte alte Beetanlagen zu erkennen waren und sich die Wurzeln der Bäume und Sträucher bereits ihren Weg durch fast den gesamten Garten gesucht hatten.

Ein hartes Stück Arbeit lag im April vor den jungen und alten Neu-Gärtnern, bevor es überhaupt an die Anlage von Gartenbeeten gehen konnte.



Froh und erleichtert zeigte sich vor allem die Freie Interkulturelle Waldorf-Schule, endlich einen Garten für den Gartenbauunterricht gefunden zu haben. Jeweils drei Kinder teilen sich ein Beet, säen Salat und Gemüse und verarbeiten anschließend selbst die geernteten Produkte. Außerdem bauen die Schüler vor dem Gartenhäuschen eine große Bank zum Ausruhen und Entspannen.



Ende September ist aus einer Wildnis eine grüne Oase geworden, die eine hervorragende Möglichkeit bietet, das Band zwischen den verschiedenen Generationen und Kulturen neu zu knüpfen und auszubauen. Das gemeinsame Arbeiten und Erholen bietet Gelegenheit der wechselseitigen Unterstützung, Förderung und Anerkennung. Junge lernen von Älteren, Ältere lernen von Jüngeren – ein wechselseitiger Prozess, von dem alle Teilnehmenden nur profitieren können.

4. Kreativmarkt Herzogenried



Zum ersten Mal zeigten Künstlerinnen und Künstler im Jugendhaus Herzogenried ihre bunten und abwechslungsreichen Arbeiten. Ziel war es, Menschen jeden Alters im künstlerischen Bereich zum Anschauen und Mitmachen zu motivieren. Der gemütliche Bistrobereich lud ein, Eindrücke und eigene Erfahrungen auszutauschen. Außerdem wurden die besten Bilder des Kindermalwettbewerbs „Tiere im Herzogenried“ ausgestellt und die Sieger mit einem Preis und einer Urkunde geehrt (obere Reihe Mitte).

Für die Kleinsten



Unser Herzogenried



Nicht nur für Senioren



Das von Ehrenamtlichen betreute Puppentheater „Püppi“ lässt auch weiterhin zur Freude vieler Kinder die Puppen tanzen. Was es alles im Herzogenried gibt, zeigt der von Mitgliedern der IG Herzogenried auf den Weg gebrachte Stadtteilwegweiser. Wer dann bei seinen Wegen im Stadtteil eine kleine Ruhepause einlegen möchte, hat jetzt 9 weitere Sitzbänke zur Auswahl. Die geeigneten Standorte der von Sponsoren finanzierten Bänke wurden im Rahmen eines Projekts mit Senioren ausgesucht.

Konversionsfläche „Turley Barracks“



Seit September 2007 sind die Turley Barracks von den US-Truppen geräumt. Im Rahmen der Stadtentwicklung steht jetzt die Wiedernutzbarmachung der Flächen im Vordergrund. Welche Ideen und Planungen gibt es für Turley? Wie sieht es dort überhaupt aus? Das neu gegründete Turley-Bündnis ermöglichte interessierten Bürgern im Rahmen eines Bürgerfests das Gelände zu erkunden und an einer Vielzahl von Ständen weiteren Informationen zu erhalten.



Kinder und Jugendliche gestalten beim achten Neujahrsempfang ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Programm.

ALDO SCHIMMEL

Herzogenried: Sandra Malmourna Malanga beim Neujahrsempfang von Quartiermanagement und Interessengemeinschaft ausgezeichneter

Beispiel für gelebte Integration

Von unserer Mitarbeiterin
Sandra Hinkelmann

lung, dynamisch, kreativ so präsentiert sich das Herzogenried beim achten Neujahrsempfang, zu dem das Quartiermanagement und die Interessengemeinschaft Herzogenried – Förderverein e. V. (IGHV) in die Aula der Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (GMRH) eingeladen hatten. Ein Umstand, der Quartiermanager Michael Lapp in seiner Begrüßung zu der Bemerkung veranlasste: „Mich würde es freuen, wenn das hier zur Tradition würde.“

Viele Bürger des Wohngebietes, das Anfang der 1970er Jahre auf dem Restland entstanden war, kamen zum Jahresfest, zu dem die Veranstalter mit einem karnevalistischen und abwechslungsreichen Programm aufwändigen. Bildungskoordinatorin Dr. Ulrike Freundlich, ehemalige Geschäftsführerin der Biotope Arbeitsförderungsprojekte, überbrachte die Neujahrsgriße der Stadt. Die Bürgermeisterin zeigte sich mit Blick auf die zahlreichen beim Empfang beteiligten Kinder und Jugendlichen aus den Kindertagesstätten, Schulen und dem Jugendhaus des Quartiers hoch erfreut darüber, dass „heute Abend so viele Programmpunkte von Einrichtungen bestreift werden, die meinem Quartier zugeordnet sind.“ In ihrer Rede nahm denn auch das Thema Bildung einen breiten Raum ein. Hier hob Freundlich besonders das „Mannheimer Universitätssys-



Ehrung zur Herzogenriedlerin 2012: Thomas Trüper, Dr. Ulrike Freundlich, Sandra Malmourna Malanga und Michael Lapp (v.l.n.r.)

ALDO SCHIMMEL

tem Schulr“ und das Projekt „Ein Quadratmeter Bildung – Bildung im Quadrat“, in Kooperation mit der Presenberg-Stiftung, hervor. Initiativen, die auch für andere Städte beispielgebend seien. Ebenso unterstrich sie die Bedeutung der mit Beginn des Schuljahres an der Ihländ- und Käthe-Kollwitz-Schule eingeführten Inklusionsklassen als Modellstandorte und erwähnte auch die GMRH als erfolgreiche Bildungs- einrichtung. Kritikern, die sich gegen die Einführung einer Gemeinschaftsschule aussprechen, hält sie entgegen: „Wer Bildungsgerechtigkeit abbauen will, muss auch bereit sein, in der Bildungspolitik neue

Wege zu gehen.“ Aber auch auf andere anstehende Aufgaben ging die Dezernentin ein. So sei ein Konzept für die Sanierung der Halle im Herzogenriedpark ein „dringendes Anliegen.“

Gute Zusammenarbeit gewollt
Das 2012 ein Glücksjahr für den Herzogenried werde, erhofft sich Thomas Trüper, Vorsitzender der IGH. Trüper würdigte ausdrücklich die gute Zusammenarbeit von IGH und dem Quartiermanagement. Das sei aber nur die halbe Miete, das andere seien die Menschen, die sich im Stadtteil engagierten. Eine davon sei Sandra Malmourna Malanga. Die

Krankenschwester und Mutter von drei Kindern, die 1990 aus dem Senegal nach Deutschland kam und seit 1999 im Herzogenried lebt, setzt sich seit vielen Jahren in verschiedenen Gremien für die Belange von Kindern und Jugendlichen ein. Für ihr ehrenamtliches Engagement wurde sie zur „Herzogenriedlerin des Jahres 2012“ gekürt.

„Sandra Malmourna Malanga ist ein gelobtes Beispiel für gelungene Integration“, so Michael Lapp in seiner Laudatio. Daneben wurden Adrian Hobach, Abayil Adabanya, Chiara und Georgina Kaputjian sowie Sarah Maltropfel für ihr Videoprojekt über das Leben im Herzogenried, das sie im Rahmen von „JIS – Jugend engagiert sich“ durchgeführt hatten, mit Auszeichnungen bedacht.

Über geplante Projekte informierte Thomas Trüper in seiner Vorrede für 2012. So soll auf einem 400 Quadratmeter großen Grundstück auf dem Areal der Kleingartenanlage ein „Gemeinsamer Garten“ entstehen, der von der Internationalen Waldorfschule und Bewohnern des Herzogenrieds gemeinsam bewirtschaftet wird.

Ziel sei es, betonte Trüper, dass „All und Jung“ sich beggegnen können. Diese und andere Initiativen, gemeinsam durchgeführte Aktionen und Projekte, wie etwa „Kanal am Hochhaus“, prägen das Bild des Stadtteils und zeugen von Zusammengehörigkeit, Offenheit und Mut für Neues.



Das Bundesland wird 60, da wirft das Wappen der Baden-Württemberg der Ehrengästen des Neujahrsempfangs Herzogenried Konfetti auf die Fäße: der Auftritt der Vier- bis Sechsjährigen aus dem Kindertages Herzogenried. Bild: Pastor

In voller Fahrt

8. Neujahrsempfang Herzogenried mit schwungvollem Programm

Schon lange sprechen die Bewohner des Herzogenried von Aufbruchsstimmung. Dass dies mehr als ein bloßes Gefühl ist, hat sich bei den großen Veranstaltungen der letzten Jahre immer wieder gezeigt. Beim diesjährigen Neujahrsempfang spürte man noch ein Weiteres. Wo aufbrechen wurde, befand man sich folgerichtig auf dem Weg. Dies offenbarte bereits die Begrüßungsrede von Quartiermanager Michael Lapp. Sein kurzer, informativer Bericht über das vergangene Jahr und der Ausblick auf das beginnende benötigte keine Ausformulierung. Vorheres Aufbrechen der Bilanz war nicht nötig, denn offensichtlich ist hier etwas so in Fahrt gekommen, dass manche der zahlreichen aufgeführten Aktivitäten, Programme und Events bereits selbstverständliche Charaktere entwickelt. Davon legte das gesamte Programm bewiesene Zeugnis ab. Im Herzogenried geschah etwas? Aber natürlich! Obwohl der Stadtteil kein

Riesentanker ist, sondern mit seinen rund 9.000 Bewohnern sogar innerhalb der Neckarstadt einen eher kleinen Teil abdeckt, entwickelt er einen enormen Schub nach vorn. Das Grußwort der neuen Kulturbürgermeisterin unterschied sich nicht grundlegend von dem beim Neujahrsempfang in der Alten Feuerwache (wie berichtet). Charmant ging Dr. Ulrike Freundlieb auf die Beiträge der Kinder ein, die direkt vor ihrer Ansprache auf der Bühne gestanden hatten, und beschwor dann Werte wie Stadtmilieuidentität, Zusammengehörigkeitsgefühl und die Notwendigkeit der Weiterentwicklung des Quartiers. Die Zahlen für die geplante Entwicklung der Kindergärten und Krippenbetreuung waren naturgemäß dieselben wie eine knappe Woche zuvor: Im entscheidenden Jahr 2013 sollen es knapp 96 Plätze (Kiga) und 33,5 Prozent (Krippe) sein, so das Vorhaben. „Die Gelder dafür stehen bereit“, referierte

Freundlieb den dazugehörigen Gemeinderatsbeschluss und damit die Verantwortung der Bürgerschaftsvertreter. Für die Aufgabe ihres Dezernates, diese Ziele auch einzulösen, verwies sie auf die Schwierigkeiten, die durch den geringen Mangel an Erzieherinnen auf dem Arbeitsmarkt herrsche; deshalb sei eine Personalgewinnungsgruppe gebildet worden. Für den Bildungsbereich definierte sie drei grundsätzliche Ziele: Integration, Bildungsgerechtigkeit und die Förderung von Talenten. Einen Atem setzte der vor einem knappen Jahr neu gewählte Vorsitzende der Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH), Stadtrat Thomas Trüper, der schon zuvor im Vorstand mitgewirkt hatte, mit einer programmatischen Rede. „Ein Quartiermanager muss unabhängig sein“, stellte er fest und begrüßte, dass der Gemeinderat im Jahr 2011 die im Stadtgebiet bestehenden Quartiermanagements durch den in-

stallierten Trägerverein mittelfristig finanziell abgesichert hat. „Aber wir im Stadteil müssen uns auch selber helfen; das wollen wir nun“, fügte er an und zählte die Highlights des zurückliegenden Jahres auf, darunter die in der ganzen Quadratestadt beachtete Kunstausstellung „King Kong“, das „Sing“-Projekt des Jugendhauses sowie die erfolgreichen Bürgerversammlungen unter freiem Himmel zur Stadtbahn Nord und gegen die Einrichtung von Spielhöfen am Ulfenweg. Er lud die Bewohner des Stadteils ein, sich weiter an der Gestaltung ihres Wohnumfeldes zu beteiligen; in offenen Workshops geht es derzeit um die Einrichtung eines internationalen Kochkurses und die Neuanstellung eines Stadtleiters mit der Ausweisung von Freizeit- und Kulturangeboten (Informationen hierzu auf www.herzogenried.de oder beim Quartierbüro).

● Fortsetzung auf Seite 2



Neujahrstanz der „schönen Fächer“ aus der Kita Am Steingarten.



Quartiermanager Michael Lapp präsentierte einen runden Überblick der Aktivitäten im Stadteil. Sehr rund: Es läuft!



Stadtrat Thomas Trüper, Vorsitzender der Interessengemeinschaft Herzogenried, mit visionärem Blick bei seiner dynamischen Rede.

Alle Bilder: Pastor

In voller Fahrt

● Fortsetzung von Seite 1

Aufbruchcharakter war auch zu spüren beim Gastgeber der Veranstaltung, der integrierten Gesamtschule Mannheim-Herzogenried (IGMH), der seiner Aufgabe ebenso routiniert wie dynamisch nachkam. Es war, als richte man so ein Riesenspektakel alle paar Monate aus; dabei war es nach der Sanierung der Schule erst das zweite Mal, dass in die IGMH-Aula Anfang des Jahres zur Rück- und Vorausschau eingeladen war. Auf der Bühne wie im Parkett und auf den Rängen der geräumigen Schulküche spürte man bei Aktivitäten und Zuhörern: Wer hier drin wird, der tut es mit innerer Beteiligung und Überzeugung - und mit Wirkung.

Wirkungsvoll war auch das Riesenspektakel. Mit dem städtischen Kinderhaus Herzogenried, der katholischen Kita Am Stiefgarten und der evangelischen Kita „Krimelchen“ waren es allein drei Kindertagesstätten, die mit Bühnenbeiträgen das Programm auflockerten. Ein kleiner Löwe gratulierte als Wappentier Baden-Württembergs zusammen mit den Spielkameraden seinem Land zum 60. Geburtstag - da darf denn das Transparent „Glückwunsch auch mal Kopf stehen - eine Show mit bunten Bändern im Stile rhythmischer Sportgymnastik und ein Tanz

mit stimmungsvollen Leuchtröhren um Arme, Beine und Hals wurden gezeigt. Wer Einblick in einen Kinderhausalltag hat, der weiß, wie lange Kinder und Erzieherinnen oftmals für so einen Auftritt üben, wie viel Spaß sie aber auch daran haben, sich auf einer Bühne zu zeigen und zu erleben, dass sich ihre Darbietung auf ihre Zuschauer überträgt und Begeisterung auslöst. Deshalb ist ein öffentlicher Auftritt weit mehr als die freundliche Beteiligung einer sozialen Einrichtung am öffentlichen Leben des Stadtteils, nämlich auch wichtiger Bestandteil des Bildungsalles in der Vorschulerausbildung.

Wilhelm-Busch-Schule und Käthe-Kollwitz-Grundschule komplettierten mit ihren Beiträgen die Darbietungen der Bildungseinrichtungen. Bei der Teller-Jonglage gab es garantiert keine Scherben, denn die wurde selbstbewusst barfuß dargeboten. Zuvor wunzelten „Gelbgefäcker“, „Grüngestreifer“ und „Rotgepunkteter“ miteinander, wer zu wem passt, und kamen zu dem Schluss, dass „hup“, also das Miteinander, doch am schönsten ist.

Zwei Ehrungen gehörten zu den wichtigen Bestandteilen des Empfangs. Wie in den letzten Jahren wurde die „Herzogenriedlerin“ des Jahres gekürt und empfing gemeinsam von Quartiermanager Michael

Lapp, IGH-Vorsitzendem Thomas Trüper und Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb eine Urkunde und einen Blumenstrauß. Sandra Malanga ist seit 1999 ehrenamtlich tätig und hat sich in der Kita Krimelchen, in verschiedenen Schulen sowie bei zahlreichen Aufgaben im Stadtteil, unter anderem bei der Pflege nachbarschaftlicher Kontakte, verdient gemacht.

Urkunden erhielten auch die an einem JES-Projekt beteiligten Jugendlichen. Das Künzle mehr für „Jugend engagiert sich“, aktuelles Projekt war ein Film, den die Jugendlichen über das Lebensumfeld Gleichaltriger gedreht hatten. Manuela Baker-Kriebel, Beauftragte des OB für bürgerschaftliches Engagement, überbrachte die Größe des Oberbürgermeisters und überreichte die Zertifikate persönlich an jeden der jungen Leute. Bürgermeisterin Sandra Malanga hatte das Projekt begleitet.

Im Herzogenried geschieht etwas? Mehr noch: Man befindet sich in voller Fahrt. Das bunte Kulturprogramm des Neujahrsempfangs war ein lebendiges Abbild des pulsierenden Lebens zwischen Carl-Benz- und Herzogenriedstraße. Es war lang, sehr lang sogar, aber nicht eine Minute langweilig. JP



Dynamische Tellerjonglage der „Zirkusclown“ von der Wilhelm-Busch-Schule.



Rotgepunktete gegen den Grüngestreifer: Ob die sich einigen? Drittklässler der Käthe-Kollwitz-Schule in Aktion.



Leuchtende Akzente setzten die „Krimelkinder“ aus der Kindertagesstätte Krimelchen.



Überreichung der JES-Zertifikate. v.l.n.r.: OB-Beauftragte Manuela Baker-Kriebel, Bürgermeisterin Sandra Malanga, Quartiermanager Michael Lapp, Adrian Hobach, Abigail Adebajo, Chiana Estupinian, Georgina Estupinian.



Bürgermeisterin Freundlieb (links) überreicht einen Blumenstrauß an die „Herzogenriedlerin“ 2012, Sandra Malanga. Im Hintergrund IGH-Vorsitzender Trüper, rechts Quartiermanager Lapp.

Herzogenried: Stadtteilkonferenz tagt im Kindergarten

„Krümelchen“ als Bewohner-Treff

Alle wollen ihn, manche zweifeln an der Umsetzung, nur eines steht fest: große finanzielle Mittel dürfen für die Realisierung eines Bewohnertreffs im Herzogenried nicht erwartet werden. Auf der Stadtteilkonferenz konnten sich die Besucher zumindest schon einmal ein Bild von den Örtlichkeiten machen.

Die Sitzung fand zum ersten Mal im Kindergarten Krümelchen statt, dem seit einem Jahr das ehemalige evangelische Gemeindezentrum angegliedert ist. „Frisch renoviert, mit Küche und Kinderrestaurant“, präsentierte Andreas Elfner stolz die neuen Möglichkeiten. „Wir sehen uns sowieso schon als Familientreff für den gesamten Stadtteil“, erklärte der Leiter der Kindertagesstätte, die sich mit dem Zugewinn von zwei Krippengruppen notwendigerweise vergrößern musste. „Wir sind ein Ort des Vertrauens“, wie Elfner betonte. Mittlerweile habe man diverse Angebote, die über einen normalen Betreuungsbetrieb hinausgingen, unter einem Dach. Die AWO bietet Kurse an, zudem ist eine psychologische Beratung vor Ort integriert. Jetzt also noch ein Bewohnertreff.

Diese Idee ist im Herzogenried nicht neu. „Wir haben ja schon immer mal Bewohnerbefragungen durchführen lassen“, wusste Michael Lapp zu berichten. Dabei habe sich herauskristallisiert, dass es an einem Anlaufpunkt für Erwachsene mangelte, so der Quartiermanager. Nachdem es länger schon keine Kirchengemeinden mehr im Stadtteil gebe, lebten die Menschen mehr nebeneinander her statt miteinander. „Wir können so etwas natürlich nicht alleine stemmen“, meinte Andreas Elfner. „Aber die Veranstaltungen des Kindergartens treffen stets auf ein hohes Interesse bei den El-

tern“, glaubt der Kita-Leiter ganz klar einen Bedarf ausgemacht zu haben.

„Alles, was Menschen kommunikativ zusammenführt, ist im Grunde zu begrüßen“, betonte auch Michael Harbrecht. Im Hinblick auf die Einrichtung einer Begegnungsstätte zeigte sich der Leiter des Jugendhauses Herzogenried allerdings skeptisch. „Wir hatten eine zeitlang etwas ähnliches im Angebot“, erzählte Harbrecht. Nach ein paar Monaten hätte man das Elterncafé im Jugendhaus mangels Resonanz aber einstellen müssen.“

Kritische Stimmen gab es zur Finanzierung. Zwar zeigte sich Michael Lapp optimistisch, an überkommene Fördermittel zu kommen. Für eine volle Personalstelle werde es aber nicht reichen, gab der Quartiermanager zu. Doch nur mit Ehrenamtlichen werde so etwas nicht funktionieren, lautete das Credo der Versammlung.

Wie durch Beharrlichkeit etwas auf den Weg gebracht werden kann, zeigte jetzt eine Begehung mit Senioren: Nachdem ein Mangel an Sitzgelegenheiten im grünen Umfeld des Herzogenried ausgemacht worden war, schickten sich ältere Bewohner an, mögliche Standorte für Sitzbänke auszukundschaften. Das Ergebnis: die GBC stellte drei Bänke auf. Die Gartengenossenschaft sowie das Familienheim steuerten jeweils noch eine bei. Nur die Stadt Mannheim lässt auf sich warten. Von den zugesagten Sitzgelegenheiten ist bis dato noch nichts zu sehen. Kritik gab es auf der Stadtteilkonferenz auch an der Parkplatzsituation. Im Hinblick auf die vielen Falschparker forderte die Versammlung eine stärkere Kontrolle durch den kommunalen Ordnungsdienst.

jba

Neckarstadt/Herzogenried: Umzug des Berufsschulzentrums vom Neckar auf das Konversionsgelände als erster Vorschlag / Umfrage unter Bevölkerung geplant

Bewohner gründen das „Turley-Bündnis“

Von unserem Redaktionsmitglied
Anja Philipp



Das „Turley-Bündnis“ plant für Interessierte eine eigene Beteiligung des Geländes in der Neckarstadt mit Informations- und kulturellen Darbietungen.

zierplatzes die direkte Nachbarschaft zum Kasernenareal stark auswirken werde.

Insofern sind auch die Quartiermanager im Herzogenried und im Wohlgelegen mit von der Partie. Organisiert wird das Bündnis aber zunächst von den beiden Bürgervereinen. Wichtig sei, den Blick auf das Gesamte zu richten, so Lederle. Einzelne Themen wie Wohnprojekte, Gewerbe, Kultur, soziale Einrichtungen würden nicht isoliert betrachtet, sondern das Augenmerk auf deren Zusammenwirken auf dem Gelände gerichtet.

Die im Weißbuch der Stadt beschriebene Funktion des Geländes (neue Wohnformen, „sauberes“ Gewerbe, Kultur und Soziales, Grün) wird von den Bürgern begrüßt, und als Grundlage für die Arbeit genommen. Weitere Ideen würden aber gerne mit aufgenommen: So wurde bereits ein Vorschlag entwickelt, das

sanierungsbedürftige Berufsschulzentrum am Neckarufer Nord nicht zu sanieren, sondern auf das Freigelände vom Turley zu versetzen. Die

am Neckar freierwerdenden Flächen könnten dann für hochwertiges Wohnen verkauft werden und einen erheblichen Kostenbeitrag zu diesem Vorhaben leisten.

Das Bündnis plant eine eigene Beschäftigung des Geländes für die Bevölkerung mit Informationen und kulturellen Darbietungen im September. Hierzu wird auf der nächsten Sitzung ein Komitee gegründet. Auf dieser Sitzung sollen sich dann auch unterschiedliche Beteiligte (Einzelpersonen, Initiativen, Parteien, Bezirksverbände) vorstellen und sagen, welche personellen Ressourcen sie einbringen können. Mit einem „Umfragebogen“, der ab bald verteilt werden soll, möchte man die Bevölkerung für das Thema interessieren.

1 NÄCHSTER TERMIN

Nächstes Treffen des „Turley-Bündnisses“ ist am Donnerstag, 19. April, um 19 Uhr, bei Botsch (Friedrich-Ebert-Strasse 83).

Herzogenried: Puppen- und Improvisationstheater „Püppi“ von Manfred Fischer, Isolde Frey und Therese Werres gegründet

Der Traum von Kasper, Seppel und Co.

Von unserer Mitarbeiterin
Bettina Henkelmann

„Hokusokus Fidibus dreimal schwarzer Kater“, der Magier in einem smaragdgrünen Mantel wirbelt mit seinem Stecken und in Nullkomma nichts verwandelt sich die schöne Prinzessin in ein furchterregendes Krokodil. Doch seine Freude über den gelungenen Coup währt nicht lange, denn schon sind ihm die Verfolger in den Personen von Kasperl und Seppel auf der Spur, die den vermeintlichen Bösewicht überlisten und ihm das Mittel seiner Macht, den Zauberstab, wegnehmen. „Das macht mir aber Spaß“, der Ruf, der etwas abrupt die Szene unterbricht, kommt von einem kleinen Mädchen. Zusammen mit anderen 14 Kindern einer Gruppe der Kita St. Nikolaus verfolgt sie gebannt eine Aufführung des Puppen- und Improvisationstheaters „Püppi“ und ist von dem Geschehen total begeistert.

Auf dem Programm steht „Der böse, liebe Zauberer“, aber schon bald nach Beginn der Vorstellung wird deutlich, dass der Titel keinen Widerspruch in sich birgt, sondern auch der an sich böse Hexenrich gut sein kann, wenn er die Chance dazu erhält. Manfred Fischer hat zusammen mit zwei Bewohnerinnen des Herzogenried, Isolde Frey und Therese Werres, die Puppenbühne bereits im Sommer 2010 gegründet, aber die Theaterarbeit erst jetzt regelmäßig aufgenommen. „Wir mussten uns erst etablieren, denn es ist ja hier ein Pilotprojekt“, erklärt der Gemeindefachmann und Sozialpädagoge i. R., der auch alle Stücke

selbst schreibt. Die Idee zur Gründung sei spontan entstanden, sagt der 71-Jährige, der damit etwas für Kinder tun möchte, die aus eher sozial schwachen Familien kommen und für die Theater- oder Kinobesuche nicht unbedingt selbstverständlich sind.

Unterstützt wird das Projekt vom Quartiermanagement Herzogenried, das auch den Raum für die große Puppenbühne und die Aufführungen im Brunnengarten 20 nicht weit vom Quartiersbüro zur Verfügung stellt. Etwa 20 Kinder im Vorschulalter können sich dort kostenlos von Kasperl, Seppel und Co. verzaubern lassen. „Es ist ein beispielhaftes Modell, wie man in Eigeninitiative und Spaß etwas bewegen kann, wenn man es will und wie Alte auf Junge zugehen“, lobt Quartiermanager Michael Lapp das ehrenamtliche Engagement der Initiatoren, die mit dem Puppentheater ein zusätzliches Angebot für die Kinder im Herzogenried geschaffen haben.

Für Isolde Frey ist mit dem Projekt ein Traum in Erfüllung gegangen. „Ich wollte immer schon Theaterspielen“, sagt die 66-Jährige. Dass sie jetzt als Puppenspielerin hinter den Kulissen ihre kleinen und manchmal auch großen Zuschauer begeistert, habe sich einfach so entwickelt und es mache einen Riesenspaß. Auch das Herz von Therese Werres, der dritten im Bunde, schlägt für das Spiel mit den Puppen. „Ich liebe das Kaspertheater“, bekennt sie. „Es kommen mir beim Spielen viele Bilder und Gedanken aus der Kindheit hoch.“ Das bestätigt auch Manfred Fischer, der im



Die Puppenleiter aus dem Herzogenried: Manfred Fischer hat zusammen mit den Bewohnerinnen Isolde Frey und Therese Werres die Bühne für Kinder gegründet.

Herzogenried kein Unbekannter ist und sich schon lange als Bürgermentor einsetzt. Das Puppentheater, sagt er, sei etwas Elementares, was einen selbst berühre und habe zugleich einen pädagogischen Effekt, denn die Kinder, die sich so richtig in die Figuren hineinversetzen könnten, lernen dabei spielend mit Konflikten umzugehen. Vor jeder Aufführung kommt Isolde Freys Querflöte zum Einsatz, die die Kinder mit einer kleinen Bühnenmusik auf das Programm einstimmt, während Manfred Fischer in ein kunter-

buntes Clowns-kostüm mit übergroßen Schuhen schlüpft und mit „Charly Brown“ einer großen Handpuppe sein Publikum begrüßt. Auch das ist Bestandteil einer jeden Vorstellung, genau wie die kleinen Geschenke, die es für die Kinder am Ende gibt. Selbstverständlich dürfen sie auch die Handpuppen berühren, die dann hinter den Kulissen auf einer Ablage darauf warten, dass sie durch das Spiel der drei Akteure wieder zum Leben erweckt werden und es heißt: „Tri, Tra, Trullala, der Kasper, der ist wieder da.“

Infos zum Theater

■ Die Vorstellung des Puppen- und Improvisationstheaters „Püppi“ für Kinder von drei bis sechs Jahren, die etwa eine halbe Stunde dauern, finden **jeden Freitagvormittag im Brunnengarten 20** statt. Die Uhrzeit kann individuell vereinbart werden.

■ Anmeldungen nehmen Manfred Fischer unter **Telefon 0621-47 76 92** und Isolde Frey unter Tel. 0621/3 09 85 76 entgegen. bh

Neckarstadt-Ost: Bürgerschaftliche Gruppen planen Fest auf dem Militärgelände / Grunderwerb durch die Stadt wahrscheinlich / Morgen Begehung

Turley-Bündnis schlägt erste Pflöcke ein

Von unserem Redaktionsmitglied
Anke Philipp

Nach seiner Gründung plant das Turley-Bündnis – ein Zusammenschluss interessierter Initiativen, Gruppen und Privatpersonen – eine erste eigene Aktion: Im Herbst soll ein Fest von und für Bürger auf dem ehemaligen Militärgelände zwischen Friedrich-Ebert-Straße und Herzogenried stattfinden. Damit wollen die Beteiligten ihren Anspruch auf Mitwirkung unterstreichen – rechtzeitig, bevor das Gelände demnächst dem Besitzer wechseln könnte.

Bei einer Sitzung in den Räumen der Biotopia gGmbH wurden jetzt Klaus Hertle vom Bürgerverein Neckarstadt und Thomas Trüper von der Interessengemeinschaft Herzogenried zu Sprechern bestimmt. Sie werden mit Ulrike Rudek und Karlheinz Paskuda das Fest, bei dem sich die Mitglieder der Öffentlichkeit vorstellen, vorbereiten. Das Turley-Bündnis hat sich auf die Fahren geschrieben, bei der Gestaltung der 13 Hektar Fläche in der Neckarstadt-Ost ein Wortchen mitzureden.

Altlasten-Beseitigung strittig

Noch ist das Gelände allerdings im Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA). Seit Monaten laufen Verhandlungen über den Erwerb durch die Stadt – ein zähes Geschäft, wie das Konversionsbüro bei der Sitzung verlauten ließ. Obwohl an dem Abend von dort niemand den Weg in die Neckarstadt gefunden hatte, erfuhren die Bürger, dass sich Stadt und BImA zwar über den Preis einig seien – wer aber für die Beseitigung der Altlasten aufkomme, sei nach wie vor strittig. Grundsätzlich, so ließ der Konversionsbeauftragte schriftlich mitteilen, ist die Bereitschaft der BImA da, das Gelände zu kaufen.

Bei so manchem der Beteiligten macht sich indes – auch vor dem Hintergrund der Vorgänge auf dem Taylor-Gelände, wo Investoren zum

Das Turley-Bündnis

■ **Mitglieder:** Bürgerverein Neckarstadt e.V., Interessengemeinschaft Herzogenried e.V., Quartiermanagement Herzogenried, Quartierbüro Wohlgelegen, Deutsch-Arabisches Netzwerk e.V., Regionalgruppe Rhein-Neckar, Stadtjugendring Mannheim, Vermietungs-Genossenschaft Ludwig Frank eG, Jugendkulturtzentrum Forum, Biotopia gGmbH, Konversion – Miteinander Vielfalt leben, MsJuNa e.V., 13 ha Freiheit, Umbau e.V., Bezirksbeirat Neckarstadt-Ost: SPD, CDU, Grüne, FDP, Linke.

■ **E-Mail-Kontakt:** info@turley-buendnis.de

■ **Anmeldung Rundgang:** spd@mannheim.de, Tel. 293-2091

Zuge kommen könnten (wir berichteten) – Skepsis breit. Wir hoffen, dass es bei dem Verfahren um echte Bürgerbeteiligung geht und nicht nur um den Anschein von Bürgerbeteiligung“, sagte Karlheinz Paskuda. Es dürfte nicht sein, dass man sich um Projekte bemühe, dann aber Investoren kämen, die alles plötzlich änderten. Dies werde dann „extremen Frust“ bei den Aktiven auslösen, warnten Redner auch vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen mit den 2007-Planungen zum Stadtjubiläum oder dem Entwicklungskonzept Innenstadt (EKI). In diesen, von vielen Bürgern mitgetragenen Prozessen wurden Vorhaben über Jahre gemeinsam entwickelt. Umgesetzt wurde von all den Plänen indes eher wenig.

Skeptisch betrachtet das Bündnis die neu gegründete Entwicklungsgesellschaft unter dem Dach der Mannheimer Wohnungsbau-Gesellschaft GBG, sowie den Aufsichtsrat. „Welche Rolle spielt das Gremium, wie sind die Entscheidungsbefugnisse? Welchen Einfluss hat die GBG? Und warum bleiben in dem




Das Interesse „Neuland“ zu betreten, ist groß: Bürgerschaftliche Gruppen planen deshalb im Herbst ein Fest für die Bürger auf dem Turley-Gelände in der Neckarstadt-Ost. Schon morgen können sich Interessierte erneut auf dem Areal umschauen. **ALZ-IMMAGINE**

Aufsichtsratsgremium ausgerechnet die zuständigen Fachdezernenten, vor allem der neue Konversions-Bürgermeister, außen vor? Viele Fragen standen bei der Sitzung im Raum. Antworten erhoffen sich die Beteiligten vom Rathaus oder Aufsichtsratsmitgliedern. Einer der Ver-

antwortlichen soll eingeladen werden, er könnte, so die Hoffnung, schon in der nächsten Sitzung Rede und Antwort stehen.

Eine weitere Möglichkeit für Interessierte, sich direkt vor Ort Eindrücke zu verschaffen, ist bei einem Besichtigungstermin mit dem SPD-

Ortsverein Neckarstadt-Ost und der SPD-Gemeinderatsfraktion, morgen, Donnerstag, 26. April, 18.30 bis 20.30 Uhr. Treffpunkt ist am Haupteingang in der Grenadierstraße.

 Mehr zum Thema unter www.morgenweb.de



Die Teufelskicker von der Uhlandsschule holten sich bei „Sport statt Gewalt“ den Fairness-Pokal.

Bild: red

120 Schulkinder beim „Sport statt Gewalt“-Turnier

Fußball, Tauziehen und Anti-Gewalt-Trainings- und der Fairness-Pokal zeigte Wirkung

Sport statt Gewalt – unter diesem Motto fand am vergangenen Freitag zum siebten Mal ein Fußballturnier der vierten Klassen der Neckarstädter Schulen statt. Rund 120 Kinder traten auf dem Gelände des MPC Phönix in Mannschaften gegeneinander an. Drei Schulen waren diesmal vertreten: Die Käthe-Kollwitz-Schule schickte fünf Mannschaften ins Rennen, die Uhland-Schule zwei und die Freie Interkulturelle Waldorfschule eine. Nach jedem Fußballspiel maßen sich die Teams außerdem im Tauziehen. Die Polizei war mit ei-

nem Geschicklichkeits-Parcours vor Ort, bei dem auch Nicht-Fußballer mitmachen konnten. In dem Parcours konnten die Kinder überschüssige Energie abbauen“, sagte Stefan Ebert von der Polizei in der Waldhofstraße. Der MPC Phönix sorgte dafür, dass sich die Kinder mit Kuchen und heißen Würstchen stärken konnten.

Ins Leben gerufen wurde die Aktion vom Quartiermanage-

ment Herzogenried, der Polizei und dem MPC Phönix. Zum dritten Mal gehörte das Caritas-Quartierbüro Wohlgelegen zu den Veranstaltern, auch das Quartiermanagement Neckarstadt-West beteiligte sich seit Jahren. Die drei Quartiereinrichtungen halten den Kontakt zu den jeweiligen Schulen.

Vor dem Turnier veranstaltete die Polizei in den Schulen Anti-Gewalt-Trainings- und

während des Turniers gab es Fairness-Sternchen für die besonders fairen Spieler. Wer die meisten Sternchen sammelte, erhielt den Fairness-Pokal. Das waren diesmal die Teufelskicker von der Uhlandsschule. Das Fußballturnier gewannen nach Neun-Meter-Schießen die Pokalsieger der Käthe-Kollwitz-Schule. Zweiter wurden die Wild Cats von der Waldorfschule, dritter die Wilden Kicker der Käthe-Kollwitz-Schule. Die Wilden Kicker durften außerdem den Siegerpokal im Tauziehen mit nach Hause nehmen.

red/jae

**Je mehr Sternchen,
desto besser**

Mannheimer Morgen vom 29.06.2012

Neckarstadt: 120 Schulkinder kicken beim „Sport statt Gewalt“-Turnier auf dem Gelände des MPC Phönix

Teufelskicker erhalten Sternchen für besondere Fairness

Sport statt Gewalt – unter diesem Motto fand zum siebten Mal ein Fußballturnier der vierten Klassen der Neckarstädter Schulen statt. Rund 120 Kinder traten auf dem Gelände des MPC Phönix in Mannschaften gegeneinander an. Drei Schulen waren vertreten: Die Käthe-Kollwitz-Schule schickte fünf Mannschaften ins Rennen, die Uhland-Schule zwei und die Freie Interkulturelle Waldorfschule eine.

Nach jedem Fußballspiel maßen sich die Teams außerdem im Tauziehen. Die Polizei war mit einem Geschicklichkeitsparcours vor Ort, bei dem auch Nicht-Spieler mitmachen

konnten. „In dem Parcours können die Kinder überschüssige Energie abbauen“, sagte Stefan Ebert von der Polizei in Neckarstadt. Der MPC Phönix sorgte dafür, dass sich die Kinder mit Kuchen und Würstchen stärken konnten.

Ins Leben gerufen wurde die Aktion vom Quartiermanagement Herzogenried, der Polizei und dem MPC Phönix. Zum dritten Mal gehörte das Caritas-Quartierbüro Wohlgelegen zu den Veranstaltern. Auch das Quartiermanagement Neckarstadt-West beteiligte sich. Die drei Quartiereinrichtungen halten den Kontakt zu den jeweiligen Schulen. Vor dem

Turnier veranstaltete die Polizei in den Schulen Anti-Gewalt-Trainings – und während des Turniers gab es Fairness-Sternchen für die besonders fairen Spieler. Wer die meisten Sternchen sammelte, erhielt den Fairness-Pokal. Das waren diesmal die Teufelskicker von der Uhlandsschule. Das Fußballturnier gewannen nach Neun-Meter-Schießen die Pokalsieger der Käthe-Kollwitz-Schule. Zweiter wurden die Wild Cats von der Waldorfschule, dritter die Wilden Kicker der Käthe-Kollwitz-Schule. Die Wilden Kicker durften außerdem den Siegerpokal im Tauziehen mit nach Hause nehmen.

red



Sport statt Gewalt: In der Neckarstadt ist das Programm.

11.0.2012

Herzogenried: Bunttes Programm beim Stadtteilstfest / Lob für die Integrationsarbeit

„Das Herzogenried ist ein quicklebender Stadtteil“

Von unserer Mitarbeiterin
Sylvia Osthaus

Quirliges Treiben herrschte auf dem Schulhof der IGMH beim Stadtteilstfest im Herzogenried. Wie auch zwei Jahre zuvor war das diesjährige Stadtteilstfest Bestandteil der Mannheimer KultTour, dem traditionellen Kulturspaziergang durch die Neckarstadt-Ost, Herzogenried und Wohlgelegen. Die vom Verein KulturQuer Querkultur Rhein-Neckar e.V. und Quartiermanagement Herzogenried getragene Veranstaltung habe das Ziel, den interkulturellen Austausch zu fördern, sagte Quartiermanager Michael Lapp.

Und auch das Stadtteilstfest mit seinen unterschiedlichsten musikalischen, kulturellen, kreativen und kulinarischen Angeboten trägt seinen Teil zur KultTour bei. Knapp 9000 Menschen wohnten im Herzogenried, davon 45 Prozenten Migranten, von denen sich immer mehr

am Stadtteilstfest und anderen Aktivitäten beteiligen – mithin ein Zeichen, dass es mit der Integration vorangeht, so Lapp.

Stadttrat Thomas Trüper erklärte als Vorsitzender der Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH): „Das Stadtteilstfest zeigt, dass Herzogenried quicklebend ist. Hier pulst das Leben, vielfältig und international“. Stadttrat Reinhold Götz, der das Stadtteilstfest eröffnete, lobte das Engagement des Quartiermanagements. Dem sei es gelungen, wieder sehr viele Einrichtungen und Vereine aus dem Herzogenried aktiv an diesem traditionellen Fest zu beteiligen. Das Herzogenried habe für Mannheim „eine herausragende Bedeutung“, so Götz. Um das Angebot an Kindertageseinrichtungen zu verbessern, kündigte Götz an, werde in dieser Woche mit dem Bau einer Kindertagesstätte im Ulmenweg begonnen, die Anfang nächsten Jahres den Betrieb aufnehmen soll. Zur

Stadtbahn-Nord erklärte der Stadtrat, er erwarte die Finanzierungszusage noch dieses Jahr und den Bauanfang Anfang nächsten Jahres, wodurch der Stadtteil weiter aufgewertet werde. Bezüglich Turley geht Götz davon aus, dass die Stadt das 13 Hektar große Gelände in dieser Woche käuflich erwirbt. Dadurch könne nicht zuletzt auch im hinteren Bereich am Exerzierplatz weiterer Wohnraum geschaffen werden.

Götz dankte allen Vereinen und Einrichtungen, die das Stadtteilstfest ermöglichten, besonders dem Jugendhaus Herzogenried, das sich in besonderer Maße engagiere. Vereine, Einrichtungen aber auch Bezirksbeiräte und Künstler verwandelten das Areal Gelände der IGMH in einen bunten, multikulturellen Festplatz. Musiker aus Indonesien und Rumänien sowie die Schulband der IGMH stimmten auf das Fest ein.

Viel Beifall gab es auch für die talentierten Tänzer und Sänger aus dem Jugendhaus Herzogenried, die mit Streetart Kunst – Hip Hop, Pop und Rock – begeisterten. Musikalischer Höhepunkt am Abend war der Auftritt der Band „us2u“. Mit ihrem bunten Mix aus Soul, Funk und Reggae brachten sie das Publikum zum Tanzen.

Auch den kleinen Gästen wurde allerlei geboten beim Kinderfest mit verschiedenen Mitmachaktionen, Kinderschminken, Spiel- und Bastelangeboten der Kindereinrichtungen des Stadtteils. Die Bücherei lockte mit Erzähl- und Bastelangeboten rund um das Thema Märchen und einem Bücherflohmarkt. Verwöhnt wurden die Gäste an den Ständen der Vereine mit einer großen Auswahl an deutschen und internationalen Leckereien.



Den kleinen Gästen wurde beim Kinderfest viel geboten.



Musikalischer Höhepunkt: Der Auftritt der Band „us2u“.

Neckarstadt: KultTour mit arabischer Nacht und Stadtteilstfest / Sechste Auflage des Ereignisses in der Neckarstadt, im Herzogenried und im Wohlgelegen

Einblicke in Ateliers und Studios

Von unserer Mitarbeiterin
Sylvia Osthaus

Kunst, Musik und Literatur allerorten: Zum sechsten Mal lädt KulturQuer Querkultur am Freitag und Samstag, 14./15. Juli, zusammen mit dem Quartiermanagement Herzogenried ein zur KultTour durch die Neckarstadt-Ost, Herzogenried und Wohlgelegen.

„Ursprünglich war dieses Ereignis nur auf die Neckarstadt-Ost beschränkt“, berichtete Gisela Germetke, die Vorsitzende des Kulturvereins. Seit zwei Jahren schließt der Kulturspaziergang auch Teile der angrenzenden Stadtteile Herzogenried und Wohlgelegen ein. Eröffnung der KultTour ist am Freitag, 13. Juli um 19 Uhr im Orfeo Studio, Lange Brückenstraße 23.

Am Samstag und Sonntag finden dann mehrere unterschiedliche Kulturereignisse statt: Der traditionelle Kulturspaziergang durch die Neckarstadt schließt auch das Stadtteilstfest Herzogenried mit ein sowie das Arabische Kulturfest in den Räumen von Biotopia. Das 0. Stadtteilstfest Herzogenried am Samstag, 14. Juli, 11 bis 23 Uhr, im Schulhof der IGMH bietet ein Non-Stop-Bühnenprogramm mit internationaler Folklore aus Rumänien und Indonesien so-

wie ein jugendkulturelles Bühnenprogramm mit Hip-Hop, Tanz und Gesang und ab 19 Uhr „Havana Cooltime“ mit Salsa, Soul und Ragga. Dazu gibt es Spielaktionen für Kinder, Kunstausstellungen und Mitmach-Aktionen sowie internationale Küche. Das Arabische Kulturfest bei Biotopia (neben dem Gelände der ehemaligen Turley-Kaserne) lockt Samstag und Sonntag ab 20 Uhr mit orientalischem Erzählkino. Die Idee eines orientalischen Gartens wird vorgestellt. Preisgekrönte Filme über Syrien (21 Uhr) sind ebenso zu sehen wie arabische Kalligraphiekunst und syrische Karikaturen. Außerdem gibt es einen Theaterworkshop für Kinder (17 Uhr). Insgesamt nehmen 90 Kulturschaffende an der diesjährigen KultTour teil. Künstler vieler Sparten zeigen an 36 Orten ihr Können. Einmal dabei ist die Bonifatiuskirche: Dort werden großformatige Werke von Bahá'ín gezeigt. Im Quartierbüro Wohlgelegen heißt es „Zwei Frau, ein Mord“. Es lesen Hildegard Springer und Sylvia Brackenhof. Dazu zeigt Johannes Paesler eine Fotoausstellung. Im Herzogenried öffnet Harald Priem von 15 bis 20 Uhr sein Atelier Am Brunnengarten 10: zu sehen sind Foto-Porträts von Bewohnern. Künstlerin Lys nimmt die Be-



Auf dem Teppich abheben in orientalische Gefühle. Bei der KultTour 2012 werden mit der arabischen Nacht exotische Salaten in Schwung gesetzt.

sucher in ihrem Atelier (Venschaffelstraße 3) mit auf eine Reise nach Vietnam. Die Räuber 77 e.V. und die Literatur Offensive Heidelberg laden am Samstag, 19. Juli, ein zur „Grenzgang“-Lesung im Theater Oliv (Am Alten Mesplatz 7). Das Orfeo Stu-

dio lockt am Samstag mit zwei Hofkonzerten (15 und 16.30 Uhr) und französischen Chansons (19 Uhr) und am Sonntag mit Musik mit Hans-Karsten Raacke. Zwei Trommler vom Trommelpalast treffen am Clignetplatz aufeinander und brin-

gen die Welten musikalisch zusammen (So. 16 Uhr). Gesponsert wird der Kulturspaziergang vom Kulturamt, dem Bezirksbeirat Neckarstadt-Ost, der GBG Mannheim und der Interessengemeinschaft Herzogenried.



Spaß für die Kinder beim Stadtfest Herzogenried.

Bild: red

S!NG und Tina Turner

Beim 8. Stadtfest Herzogenried gab es Bühnenprogramm von mittags bis in die Nacht

Auf dem Schulgelände der IGMH fand das mittlerweile achte Stadtfest Herzogenried statt. Organisiert wurde es vom Quartiermanagement Herzogenried in Zusammenarbeit mit verschiedenen Einrichtungen des Stadtreils. Die abwechslungsreichen Bühnendarbietungen und das bunte gemischte internationale Essen luden auch in diesem Jahr wieder zu einem gemütlichen Zusammensein ein.

Bereits um 11.00 Uhr morgens startete das interkulturelle Sommerfest und gegen 12.00 Uhr begann das Bühnenprogramm mit stimmungsvoller traditioneller rumänischer Musik. Ab 14.00 Uhr hieß es Bühne frei für das Programm des Jugendhauses Herzogenried,

moderiert in gewohnter Manier von Michael Habrecht und Ariane Reiser. Die Schulband der IGMH leitete das Nachmittagsprogramm mit modernen Popsongs ein, im Anschluss traten die Sängerinnen des Gesangsprojekts „S!NG“ mit aktuellen Chantés zum Thema „All you need is love“ auf. Die besondere Herausforderung lag darin, dass die jungen Sängerinnen sich selbst anmoderieren durften. Nach diesem musikalischen Höhepunkt zeigten diverse Tanzgruppen des Jugendhauses ihr Können. Auch die kleinsten Bewohner des Stadtreils, die Kinder aus den Kindertageseinrichtungen und der Käthe-Kollwitz-Schule bereicherten das Nachmittagsprogramm und unterhielten die Besucher mit Tanz- und Gesangsangeboten.

Stadtrat Reinhold Goz überbrachte in Vertretung des Oberbürgermeisters Grüße der Stadt Mannheim und eröffnete zusammen mit Quartiermanager Michael Lapp und dem 1. Vorsitzenden der Interessengemeinschaft Herzogenried Thomas Trüper das Fest.

Spiele für die Kids

Neben dem bunten Bühnenprogramm und dem abwechslungsreichen Essen aus aller Welt gab es für die Kinder verschiedene Spiel- und Bastelangebote sowie Mitmachaktionen von den Kindereinrichtungen des Stadtreils. Auch für die älteren Besucher gab es einiges zu erleben: Am Glücksradstand der Interessengemeinschaft Herzogenried wurden acht po-

litische Bildungsreisen nach Berlin verlost. Die Besucher hatten im Tagesverlauf die Möglichkeit, Lose zu ergattern, aus denen um 21.00 Uhr die Gewinner ausgelost wurden. Neben tollen weiteren Preisen am Glücksrad gab es außerdem eine Tombola des Jugendhauses mit vielen bunten Gewinnen und einem Fahrrad als Hauptpreis.

Der nächste musikalische Höhepunkt folgte am Abend, als die Band Us2U bereits das dritte Jahr in Folge die Bühne und das Publikum zum Beben brachte. Es wurde munter mitgeklaut und gesungen. Machte die Band einmal Pause, so begeisterte „Tina Turner“ in bunten, schillernden Kostümen die Besucher.

red

Patio Neckarstadt

Bei der KultTour kehrte unser Stadtteil sein Innerstes nach außen

Weitreisende kennen den Innenhofspanischer Stadthaus, den Patio, als Kulturgut südlicher Provenienz und bewundern ihn als Ort gastfreundlicher Lebensart. Auch die Neckarstadt Ost samt Herzogenried und Wohlgelegen kehrte am Wochenende der KultTour zwei Tage lang ihr Innerstes nach außen. Private, normalerweise nicht zugängliche Orte des täglichen Lebens wurden zu Säulen, an denen Kultur zelebriert und Gemeinsamkeit gestiftet wurde. Häufig waren es gerade Häuser, Studios, Wohnungen und eben Innenhöfe, die über den Tunnel einer Tor-einfahrt betreten werden mussten, wo das Quartier seine Kultur präsentierte.

Gab es auch in diesem Jahr Stationen, die von der ersten KultTour im Jahre 2001 an regelmäßig dabei waren wie etwa das Atelier Karina Franke, so sind auch immer wieder neue Veranstaltungsorte mit von der Partie. Erwa das Café

Meckys in der Langen Römerstraße, in dem unter dem Titel „Poesie und Saxophon“ der gebürtige Iraner und deutschsprachige Schriftsteller Farhad Ahmadkhan seine Gedichte vorlas. Er durfte mit überraschten und zustimmenden Reaktionen seines Publikums rechnen, denn seine Lyrik ist sprachspielreich, sicher, bildkräftig schön und nicht selten philosophisch: „Wie Libellen fliegst du abrupt rückwärts ...“.

Erstmals war auch die Bonifatiusgemeinde im Wohlgelegen vertreten mit „Kunst in der Kirche“. Der renommierte Mannheimer Künstler Bahaiden ließ seine charakteristischen fünf Meter langen Kunstfiguren im Kirchenschiff zur Geltung kommen und als Einführung von Kunsthistoriker Dr. Benno Lehmann kommentieren. Neben dem Quartierbüro Wohlgelegen inszenierten Sylvie Brackeböcker und Hildegard Springer ihre „Pilotprojekt“-Lesung. Seinen Namen erhielt ihr Krimi durch

einen fiktiven Mord beim Ludwigshafener Kabelprojekt, das im wirklichen Leben vor rund einem Vierteljahrhundert in Ludwigshafen den Start des deutschen Privatfernsehens bedeutete und nun die Kulisse für die ungewöhnliche Freundschaft zweier unterschiedlicher Frauen gibt. Passend zu den Lesungen stellte Johannes Paesler „blutige“ Fotos aus, was zusammen das Gesamtkunstwerk „Ein Mord, zwei Frauen, drei Augen“ ergab.

Die Reichhaltigkeit der dargebotenen Kunst und Lebensart war enorm. Vom Arabischen Kulturfest bei Bionopia mit Erzählcafés, Film, Kalligrafie, Theaterworkshop und vielem mehr bis zur Ausstellung der Malerin Lucie Krusche im Fraueninformationszentrum, vom Stadtfest Herzogenried, das wie letztes Jahr in den Kultur-spaziergang integriert war, bis zum Auftritt zweier „Trommel-palast“-Künstler am Cliquenplatz gab es eine Bandbreite,

die eigentlich das Fassungsvermögen eines Stadtreils sprengen würde.

Doch gelang es den Organisatoren, noch eins draufzusetzen und an zeitlich prominenter Stelle, nämlich am Samstagabend, ein Highlight mit ebenfalls internationaler Ausrichtung ins Programm zu integrieren: das Dinner in Weiß, siehe unser gesonderter Bericht auf der nächsten Seite.

Erfreulich war die Beteiligung zahlreicher Gewerbetreibender an der KultTour 2012, die ihre Geschäfte für Lesungen, Ausstellungen, Musik und darstellende Kunst öffneten. So wurde der Event zu einem im mehrfachen Sinne niederschweligen Angebot, an dem sich jeder, der wollte, beteiligen durfte, und die überbordende Vielfalt der Neckarstadt in aufregender Weise unterstrich.

■ Lesen Sie weiter auf Seite 2



Sitzbank v.l.: Will Albert (IGH), Renate Tiffner (2. Vorn. IGH) und Rainer Spagener (GBG/IGH), da hinten stehend Michael Lapp (B) und Christian Konowalczyk.

10.11.12

Herzogenried: Übergabe von neun Sitzbänken an die Bewohner / Sitzauflagen in der Justizvollzugsanstalt gefertigt

Auf dem Weg zum seniorengerechten Stadtteil

Von unserer Mitarbeiterin
Sylvia Osthaus

Das Herzogenried ist nicht nur ein familien- und kinderfreundlicher Stadtteil, da ohne Durchgangsverkehr, sondern auch ein Ort, wo sich Senioren rundherum wohlfühlen können. Am Einkaufszentrum Ulmenweg wurde jetzt symbolisch eine Sitzbank feierlich übergeben. Das in hellem Braun gestrichene Möbel ist eine von insgesamt neun Bänken, die auf Initiative des Quartiermanagements in Abstimmung mit der Stadt Mannheim und den Wohnungsbauvereinigungen an verschiedenen Stellen im Wohngebiet verteilt aufgestellt wurden.

Auslöser war die Beobachtung von Quartiermanager Michael Lapp, dass sich ältere Menschen immer

wieder völlig erschöpft auf der Bank vor dem Quartierbüro niederließen. „Es gibt zu wenig Bänke im Herzogenried“, bemängelten die Senioren. Für viele Bewohner sind die Wege zum Einkauf, Arzt oder Bushaltestelle ohne zwischenzeitliche Ruhesmöglichkeiten sehr beschwerlich, so der Quartiermanager.

Standorte gemeinsam ermittelt

Bei einer Veranstaltung wurde festgestellt: Im Sinne einer seniorengerechten Gestaltung des Wohngebiets, zu dem neben der Installation von Fahrradwegen auch die Schaffung von barrierefreien Wohnungen gehört, sind Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum wünschenswert. Ein Arbeitskreis wurde gegründet. Auf Anregung vor allem älterer Bewohner organisierte das Quartier-

management mit interessierten Senioren eine Begehung im Wohngebiet. „Ziel der Begehung war es, zu ermitteln, an welchen Stellen die Aufstellung von zusätzlichen Sitzbänken sinnvoll erscheint“, so Lapp.

Nach Wahl der Standorte folgte zur Klärung der Zuständigkeiten eine weitere Begehung mit Dorothea Pfäffgen vom Fachbereich Straßenbetrieb und Grünflächen und Oliver Schmitt von der Mannheimer Wohnungsbauvereingung (GBG). Ergebnis der Begehungen war: Im Abstand von jeweils 500 Metern wurden im Herzogenried zusätzliche Sitzmöglichkeiten geschaffen. Je zwei Bänke wurden von der Interessengemeinschaft Herzogenried, vom Bezirksrat Neckstadt-Ost und von der GBG, je eine Bank von der Wohnungsbauvereingung Familien-

heim und der Gartenstadt-Genossenschaft gestiftet sowie eine weitere Bank von der GBG und der Stadt gemeinsam aufgestellt.

1000 Euro pro Stück

Die Kosten pro Bank samt Installation betragen circa 1000 Euro, erläuterte Christian Konowalczyk vom städtischen Fachbereich Straßenbetrieb und Grünflächen. Die Sitzauflagen und Winkelpfülle wurden in der benachbarten Justizvollzugsanstalt gefertigt. Sockel und Unterplasterung durch eine von der Stadt beauftragte Firma für Landschaftsbau. So ergibt sich ein einheitliches Bild.

Lohn der Aktion: Die Bänke werden häufig genutzt. „Gut, dass es die Bänke gibt“, berichtete Will Albert (IGH) über viele positive Rückmeldungen.

Herzogenried: Begegnung der Generationen

Senioren und Schüler gärtnern gemeinsam

Auf einem 400 Quadratmeter großen Grundstück auf dem Areal der Kleingartenanlage Herzogenried entsteht ein „gemeinsamer Garten“, der von der Internationalen Waldorfschule und Bewohnern des Herzogenrieds bewirtschaftet wird. „Der Herzogen-Garten ist der erste gemeinsam von Jung und Alt bewirtschaftete Garten in der Kleingartenanlage Herzogenried“, erklärte Quartiermanager Michael Lapp bei der Eröffnung. Im April hatten die Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH) und die Internationale Waldorfschule das Grundstück gepachtet. Die Senioren von „Majuna“ (Mannheimer Wohnprojekt für Jung und Alt) und andere aktive Senioren haben schon mal angefangen, ihre Hälfte zu bepflanzen und mit viel Liebe zu gestalten. Im Schulteil wurde mit Schuljahresanfang damit begonnen, den Boden zu bearbeiten und das Unkraut zu entfernen.

Viele Unterstützer

Lapp dankte den Spendern, die das Projekt unterstützen: IGH, Bezirksbeirat Neckarstadt-Ost, VR Bank Rhein-Neckar, MVV und GBC. „Ziel des Projekts ist die Begegnung zwischen Jung und Alt“, kommentierte der Quartiermanager. Beim gemeinsamen Gärtnern könnten sie die Natur und die jahreszeitlichen Veränderungen beobachten und auch voneinander lernen. Der Vorsitzende des Kleingartenvereins, Rudi Knieriem, freue sich über die vielen neuen, jungen Gärtner. Und die Waldorfschule freut sich, dass sie endlich einen Garten hat, betonte Lehrer Roman Wolf. Gartenbau gehöre bei ihnen zum festen Unter-

richtsprogramm. Jede Waldorfschule habe einen Garten. Für ihre Schule mitten in der Stadt sei es schwer gewesen, ein passendes Gelände zu finden. Der Garten in der Kleingartenanlage nahe der Schule sei eine glückliche Fügung. Der „Herzogen-Garten“ sei für sie nicht nur ein Schulgarten, sondern auch eine gute Möglichkeit, den Kindern Natur nahe zu bringen.

Bänke und Hochbeete geplant

Je drei Schüler der sechsten Klasse teilen sich eines der elf Beete. Max (11), Yasar (11) und David (12) finden den Garten „cool“. Auch die Senioren sind begeistert. Ursula Höschele findet es „toll, dass die Kinder dabei sind“. Beim Schulunterricht im Garten könnten sie sicher manches von den Schülern abgucken. Es gibt auch schon Pläne für gemeinsame Veranstaltungen. Die Waldorfschule schlägt einen ein Hackofen mit Grill vor. Außerdem wollen Schüler der dritten Klasse als Bauprojekt eine halbrunde Bank aufstellen. Außerdem möchte die Schule Hochbeete zur gemeinsamen Nutzung anlegen.

160 Euro kostet die jährliche Pacht, finanziert aus Spenden und Eigenmitteln. Die kaputte Wasserleitung vom Brunnen zum Wasseranschluss muss erneuert werden, es gibt kein Trinkwasser und keinen Elektrikananschluss, berichtete der IGH-Vorsitzende, Thomas Trüper. Der größte Brocken sei die Ablösung des Gartenhauses gewesen. Sie hätten das Haus, das jahrelang nicht benutzt wurde, entkernt und überlegen jetzt, wozu es künftig dienen soll.

-ost-



„HerzogenGarten“ nennt sich das etwas andere grüne Fleckchen Erde, auf dem Jung und Alt gemeinsam arbeitet.

010 051

Herzogenried: 4. Kreativmarkt lockt zahlreiche Besucher an

Mit vielen Ideen und Herzblut bei der Sache

Eine bläuliche Flamme lodert aus dem Bunsenbrenner, den Elif Erdogan auf ihrem Tisch angebracht hat. „Ich zeige euch, wie man aus einer Glasstange eine Perle macht und danach ein Schmuckstück“, verkündet die junge Künstlerin dem staunenden Publikum. Mit großen Augen verfolgen die Kinder, wie Erdogan die orangefarbene Glasstange in die Flamme hält. Gekonnt dreht sie die Stange um eine dünnen Metallstah, bis das Glas die Perlenform annimmt. Die Vorführung lockt auch einige der anderen Ausstellerinnen an. Insgesamt präsentieren auf dem vierten Kreativmarkt Herzogenried 25 Hobbykünstlerinnen aus der Region ihre Werke.

Quartiermanager Michael Lapp ist mit der regen Beteiligung hoch zufrieden. Zum ersten Mal findet der Kreativmarkt im Jugendhaus Herzogenried statt und wurde von den Mitarbeitern gemeinsam mit dem Quartiermanagement organisiert. Die soziale und kommunikative Komponente sei besonders wichtig, betont Lapp. „Familienfreundlichkeit und generationenübergreifende Kreativität“ stünden im Mittelpunkt. Wie in jedem Jahr fand wieder die Preisverleihung für den beliebten Kindermalwettbewerb statt. „Tiere im Herzogenried“ war diesmal das Thema. Kinder aus Schulen, Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen im Stadtteil konnten ihre gemalten Bilder einreichen. Die von einer Jury gekürten Gewinner nahmen stolz und freudestrahlend Urkunden und Preise entgegen. Die zehnjährige Dunja Azizi aus dem Jugendhaus Herzogenried hat in ihrer Altersklasse den ersten Platz gemacht. Einen grün gelben Papagei auf einer Schaukel hat sie gemalt und bekommt dafür großes Lob von der Jury. „Wir wollen die Kinder an Kreativität heranführen und fördern“, bekräftigt Michael Lapp.



Stolze Gewinner des Kindermalwettbewerbs.

12.10.2012

Die Liebe zur Kunst ist bei Eva Zeller-Albert auch schon in der Schulzeit entflammt. Mittlerweile ist sie seit über 30 Jahren der Malerei verfallen. „Ich male, um zu entspannen, um Eindrücke zu verarbeiten“, erklärt die Künstlerin. Erst zum dritten Mal stellt Zeller-Albert ihre Werke öffentlich aus. Sie fertigt ihre Bilder mit verschiedensten Techniken an: Öl und Acryl, Aquarelle, Pastellkreide, Airbrush und Kohle. Von Porträts bis zu surrealen Gemälden gibt es an ihrem Stand eine bunte Vielfalt an Kunst zu bewundern.

Schmuck, Perlenstickereien, Geschenkkarten, Handtaschen und viele weitere Dinge können bei anderen Ausstellern bestaunt und erworben werden. „Wir stecken alle viel Herzblut in die Sachen“, spricht Elif Erdogan für sich und die anderen Künstlerinnen. „Was hier über den Tisch geht, ist mehr als der Geldwert. Es sind unsere Wünsche und Ideen, wir hoffen, dass die Menschen die etwas kaufen auch das Gleiche empfinden.“ Ein bisschen mehr Andrang hätte sich die Glas-künstlerin aus Viernheim erhofft. „Das Leuchten in den Augen der Kinder“ ist für Erdogan jedoch Grund genug, ihren Stand auch im nächsten Jahr wieder auf dem Kreativmarkt Herzogenried aufzubauen. Besonders interessierten Kindern schenkt sie eine der angefertigten Perlen zum Abschied. jaja

Neckarstadt: Turley-Bündnis lädt am Sonntag alle Anwohner und Bürger zur Besichtigung der Konversionsfläche ein

Bürger wollen Stadtteile verbinden

Wohin der Weg gehen soll, darüber sind sich alle Interessengruppen des Turley-Bündnisses eigentlich einig: „Wir wollen die Integration und Vernetzung der Stadtteile, die an die Konversionsflächen des Kasernengeländes angrenzen“, meinte Michael Lapp. Die Lage zwischen den drei Wohngebieten sei ideal. Auf der Versammlung in den Räumlichkeiten von Biotopea erntete der Quartiermanager vom Herzogenried dafür keinen Widerspruch.

Neben der Interessengemeinschaft Herzogenried engagiert sich ebenso der Bürgerverein Neckarstadt sowie das Quartierbüro Wohlgelegen in der Initiative, die ihre Ideen in die künftige Nutzung des Turley-Kasernengeländes münden ihrer Wohngebiete einbringen möchten. Dazu erneuerten zahlreiche Wohngruppen ihr Interesse, alternat-

tive Formen des Zusammenlebens zwischen den verschiedenen Generationen zu verwirklichen. Freiraum zur Begegnung bleibt dabei ein großes Anliegen. „Im Herzogenried fehlt es schon immer an Örtlichkeiten, wo sich Menschen treffen können“, wie Lapp berichtete. Kirchliche Räume gebe es zudem gar nicht. Daneben fehle es an dezentralen Begegnungsorten, kritisierte er. Dieses Defizit könnte nun behoben werden. Ähnlich sieht das Benjamin Küngler. „Ich habe immer mal wieder Anfragen für Kurse, die ich einfach nicht unterbekomme“, erzählte der Quartiermanager. Nach dem Wegfall der Kreuzkirche habe sich die Situation noch verschärft. So eine Begegnungsstätte habe sicher ihre Berechtigung, „nur müssen wir schauen, wie das konzeptionell realisierbar ist“, meinte Bündnisprä-

scher Klaus Hertle. Karl Lederte vom Bürgerverein Neckarstadt zeigte sich dagegen eher skeptisch. Seiner Meinung nach gebe es genügend konzeptionsfähige Räume im Umfeld. „Bevor wir tätig werden, sollten wir erst einmal die relevante Nachfrage abbilden“, regte er eine seriöse Bedarfsanalyse an.

Vorsichting angehen möchte es auch Hans-Georg Diech und forderte ein realistisches Betreiberkonzept. „So eine Begegnungsstätte muss finanzierbar sein und sich schließlich auch tragen“, gab der SPD-Bezirksbeiratssprecher aus der Neckarstadt-Ost zu bedenken. Am Sonntag, 21. Oktober, können sich die Bürger selbst ein Bild machen von den Möglichkeiten vor Ort. Dann wird das Turley-Areal seine Pforten öffnen. „Bei schlechtem Wetter verlegen wir das Programm in eine der Hallen, wo

das Dach noch möglichst dicht ist“, bemerkte Hertle. Von 11 bis 17 Uhr werden immer wieder Führungen angeboten. Zahlreiche Informationsstände sollen die Besucher ins Bild setzen, wie weit die Planungen über die künftige Nutzung vorangeschritten sind.

Auf dem neuesten Stand wurden die Bündnis-Teilnehmer bereits jetzt schon gebracht. Bei der Sitzung in den Räumen der Biotopea GmbH erklärte Yvette Bödecker vom Konversionsbüro, man habe diverse Machbarkeitsstudien in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse regelmäßig in Foren und dem monatlich erscheinenden Newsletter des Konversionsbüros an die Bürger weitergereicht wurden.



Turley-Bürgerfest, So., 21. Oktober, 11-17 Uhr

Herzogenried/Neckarstadt: Turley-Bürgerfest stößt auf großes Interesse

Bürgerforum im Dezember

Von unserer Mitarbeiterin
Sylvia Orthues

Früher, beim Vorbeifahren mit der Straßenbahn, hatte Ursula Pisoni immer die Stockbetten der Soldaten in der Kaserne gesehen. Beim Turley-Bürgerfest konnte die Anwohnerin jetzt einen Blick hinter die Kulissen werfen. Der Rundgang über das Gelände mit Ilse Gerling, „Zukunfts-Iotsin“ der Konversionsgeschäftstelle, weckte bei Helga Zimmer schöne Erinnerungen an das Tanzvergnügen im Casino.

Die Neckarstädterin möchte ebenso gern auf dem Turley-Gelände wohnen, wie Margot Schlotthauer und ihre beiden Freundinnen aus dem Herzogenried. Am Weinprobiertisch von La Soirée Gourmand stießen die Drei auf gutes Gelingen an. Geschäftsinhaber Roland Isselhard möchte seine Neckarstädter Firma mit Sprachschule gern auf das Turley-Gelände verlegen, dort Wohnen und Arbeiten verbinden. Das Interesse war groß beim Bürgerfest des Turley-Bündnisses, in dem sich unter anderem der Bürgerverein Neckarstadt und die Interessengemeinschaft Herzogenried (IGH) engagieren. Zahlreiche Bürger und Politiker konnten Klaus Hertle, Vorsitzender des Bürgervereins, und Stadtrat Thomas Trüper, Vorsitzender der IGH, begrüßen. Sie dankten dem Bezirksbeirat für die Unterstützung aus dem Bezirksbeiratsbeirats-Budget, aber auch für die finanzielle Hilfe durch die IGH und die Geschäftsstelle Konversion der Stadt Mannheim. Ein besonderer Dank galt den Quartiermanagern, Michael Lapp im Herzogenried und Benjamin Klingler im Wohlgelegen sowie den Organisatoren des Festes, Ulrike

Budek und Karl-Heinz Paskuda. Ziel der Akteure im Turley-Bündnis sei die Zusammenführung der drei Stadtteile Wohlgelegen, Herzogenried und Neckarstadt sowie die Schaffung eines zentralen Ortes der Begegnung im ehemaligen Casino.

„Nach Kauf des Geländes durch die städtische MWS Projektentwicklungsgesellschaft (MWSP) kann die Konversion beginnen“, sagte Baubürgermeister Lothar Quast. Wichtig dabei sei die Bürgerbeteiligung. Geplant sei eine gemischte Struktur mit Wohnen sowie Fortentwicklung der Ingenieurmeile. Auch die Ansiedlung von Medizintechnik sei bei MWSP als Thema fest ins Programm aufgenommen.

Beim Dialog auf der Bühne zwischen Thomas Trüper und Achim Judd von der Konversionsstelle erfuhren die Zuhörer, dass im Dezember ein Bürgerforum geplant ist. Um den Kaufpreis von 22 Millionen Euro zu refinanzieren, sei ein „Ankerinvestor“ erforderlich. Mit dem Inves-

tor, der elf der 13 denkmalgeschützten Bestandsgebäude sowie einen Teil der unbebauten Fläche übernehmen werde, sei „ein sozialer und urbaner Mix“ auf Turley vereinbart. Dies umfasse neben Familienwohnen und Betreutem Wohnen auch Dienstleistung und Gewerbe, Bildungsangebote (wie eine berufliche Schule und die Erweiterung der Erich-Kästner-Schule), Sport und Kunst sowie eine gemeinschaftliche Einrichtung im ehemaligen Casino, das die MWSP erhalten und selbst sanieren werde.

An Ständen stellten sich Vereine, Initiativen, Wohngruppen, Parteien und Mitarbeiter der Konversionsstelle der Diskussion, nahmen Anregungen und Ideen auf. Ein musikalisches Programm sorgte für die Unterhaltung. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten Ediths Catering mit Vegetarischem, die Mitarbeiter am Grillstand von Birgit Otto sowie die Wohngruppe 13ha Freiheit mit Getränken.



Nachdem bereits etliche Kulturveranstaltungen auf dem Gelände stattgefunden hatten, durften sich nun die Bürger auf dem Turley-Areal umsehen. mit KOTZMAN



Pünktlich am Freitagnachmittag schüttelte Frau Holle ihre Betten über dem Einkaufszentrum. Manche Kindergruppen, die auf der Bühne auftraten, kamen im Schneestreiben an; es herrschte stilles Weihnachtswetter. Bild: Poesler

Schneegestöber und tanzende Kinder

Weihnachtsmarkt am Ulmenweg:
Im leise rieselnden Schnee war das Herzogenried in Winterstimmung

Weihnachtsmärkte funktionieren über die traditionelle Schiene. Futuristischer Kram hat da nichts zu suchen, die Menschen suchen das Aichegebrachte und Einfache. Dazu gehört dann auch, dass Kinder etwas aufführen, Lieder singen, beschenkt werden – alles organisiert. Wir haben Weihnachten eben fest im Griff, wie das Fest mit seinen Vorbereitungen uns im Griff hat. Da berührt es uns besonders, wenn der Zufall uns freundlich belehrt, dass wir das Schöne nicht organisieren können. Zündiges Winterwetter zum Beispiel, passend zu unserer Weihnachtszeit, können wir eben nicht herbeizaubern. Hand aufs Herz: Wie oft haben wir seit der Jahrtausendwende die vielbeschworene

weiße Weihnacht erlebt? „I'm dreamin' of a white Christmas“ singen wir jedes Jahr mit Inbrunst.

Vielleicht hatte der wie immer gut vorbereitete Weihnachtsmarkt am Ulmenweg aber einfach einen guten Draht nach oben. Pünktlich am Freitagnachmittag schüttelte Frau Holle ihre Betten über dem Einkaufszentrum. Manche Kindergruppen, die auf der Bühne auftraten, kamen im Schneestreiben an, die weiße Pracht legte sich auf die Dächer der Höfen und belohnte diejenigen, die ihre Stände weihnachtlich geschmückt hatten, mit unbezahlbarer zusätzlicher Winterzier.

Der bezahlbare Weihnachtsschmuck lag an den Ständen, die teilweise auch von Schulen

oder Schulklassen besetzt waren. Sie hatten schon vor der Weihnachtszeit gebastelt und priesen stolz an, was sie zu verkaufen hatten. Wunderschöne Perlensterne gab es von der Klasse 4c der Erich-Kästner-Schule, Streichholzschacheln waren mit eingepprägten Weihnachtsmotiven auf Metallfolie beklebt. Wer Rustikales suchte, wurde hier ebenfalls fündig: Große Engelfiguren aus Hohl-scheiben priesen die Weihnacht als schönste Jahreszeit und waren ideal, etwa einen Balkon weihnachtlich zu dekorieren. Der Stand der Wilhelm-Busch-Schule lockte mit Zweierlei. Der Duft leckerer Waffeln verführte zum Stehenbleiben, um die ganze bunte Pracht an

Kunsthandwerk zu bestaunen. Hingucker darunter war zweifellos eine Reihe von Vogelhäuschen, wie man sie hübscher bisher kaum zu Gesicht bekommen hat.

Wie in den früheren Jahren trugen Weihnachtsstände dazu bei, dass Kinder und Erwachsene bei den winterlichen Temperaturen in Aktion treten konnten. Darunter befand sich auch die Werkstatt für Kreativität und Ausdruck von Maren Gunder, die am Samstag von 11.00 bis 15.00 Uhr kreatives Kinderbasteln anbot. Einige Stände der Gewerbetreibenden aus dem Herzogenried rundeten das Angebot ab.

● Fortsetzung auf Seite 2



Aufführungen von Kindergartenkindern mit Geschichten von Tieren im weihnachtlichen Wald durften nicht fehlen.

Alle Bilder: Paeßer



Da werden die Vögel aber Augen machen: So schöne Vogelhäuschen hat man selten gesehen.



Am Stand der Wilhelm-Busch-Schule gab es warme Waffeln und Kunsthandwerk.



Die lateinamerikanische Musik animierte die anwesenden Kinder zu spontanen fröhlichen Tänzen vor der Bühne.

Schneegestöber und tanzende Kinder

● Fortsetzung von Seite 1

Die Mannheimer Stroseridder boten nicht nur Essen und Trinken zum Aufwärmen, sondern gewannen auch den Titel „weihnachtliche Ständekommunion“. Urig ging es bei den CC Schlappentulern zu. Schupfnudeln, Glühwein, Sekt Orange waren im Angebot – und den Vereinskassiers konnte man ebenfalls käuflich erwerben. Zur 1. Glühweinkönigin Herzogenried „Johanna die Erste“ wurde Johanna Heine gekürt, denn sie schoss mit ihrem Herzog den Vogel ab. Der Berichterstatter bedauert, dass er es nicht schaffen zu konnte, und hat sich bei den überaus schnackhaft klingenden Zäunen vorgenommen, dies im nächsten Jahr nachzuholen.

Das Glücksspiel bei der Interessengemeinschaft Herzogenried (IG) drehte sich nicht nur häufig, sondern für einen besonders wichtigen Zweck. Thomas Trüper und Renate Taffner (Vorstand der IG), die es betreuen, freuen sich über 262 Euro, die jetzt für die Typisierungsaktion zugunsten des 13-jährigen leukämiekranken Phoenix-Spielers Sedak Arakbak eingesetzt werden können.

Am Ulmenweg ist am Freitag des Weihnachtsmarktes meistens viel los, weil hier die Kinder aus den Schulen und Kinderhäusern auftreten. Eine

Gruppe löst die nächste ab, es ist ein ordentliches Gedränge, und auf der Bühne wird viel geboten. Am Samstag geht es dann gesetzer zu. In diesem Jahr war auch hier etwas anders. Die Gruppe Los Quinteros – sie nennen sich eine der ältesten Latino-Bands Deutschlands – spielte mit südamerikanischen Rhythmen auf. Ihr Frontmann Pancho ist vielen in der Neckarstadt durch seine Sendungen beim Bermudadanz bekannt.

Bis hierhin war alles gut organisiert. Nur Atmosphäre, die kann man eben nicht „machen“. Sie geschieht, und wie gesagt: Das Schöne können wir nicht managen. Kinder umrennen spontan vor der Bühne, und alle strahlen. Da funkeln die Sterne, wirbeln die Schneekristalle, flackern die Kerzen gerade nochmal so schnell, und trotz Winternbruch wurde allen ganz warm.

JF



Die Gruppe Los Quinteros – sie nennt sich selbst eine der ältesten Latino-Bands Deutschlands – spielte mit südamerikanischen Rhythmen auf. Frontmann Pancho in der Mitte mit Sonnenbrille.



Schulklassen, Vereine und Gewerbetreibende hatten ihre Stände weihnachtlich geschmückt. Weiße Schneegestöber lagte sich auf die Dächer der Hütten und belohnte die Besucher mit unbezahlbarer zusätzlicher Winterzeit.